# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal, am Mittwoch Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher.)
Bezugspreis wird **monatlich** festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Dorgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

**Fernsprech-Anschluß Nr. 24.**

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfg., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfg., im Reklameteile 15 Goldpfg. einschl. Umsatzsteuer. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezhalle.

**Nr. 36.** **Mittwoch, den 5. Mai 1926.** **29. Jahrg.**


### Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident von Hindenburg empfing eine Abordnung der Mitglieder der Vereinigung amerikanischer Hotelfachleute. Der Reichspräsident betonte dabei, der Besuch der Amerikaner in Deutschland möge zur Stärkung der freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern dienen.

* Die Vorlage der Reichsregierung über die Fürstenabfindung ist fertiggestellt worden und zunächst an den Reichsrat gegangen.

* Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. von Hösch, ist in Berlin eingetroffen, um mit den Reichskabinett über die Angelegenheiten des Völkerbundrates zu konferieren.

* In England hat sich der Zwist mit den Bergarbeitern zu der Gefahr eines Generalstreiks ausgewachsen, der von den Gewerkschaften ausgerufen wurde. Die Regierung bemüht sich, den Generalstreik nicht zum Ausbruch kommen zu lassen.

* Am 10. Mai tritt in Genf die Kommission zur Besprechung über die Änderung des Völkerbundrates zusammen.

## Unvermeidlicher Generalstreik in England.

Gegenmaßnahmen der englischen Regierung.

Die englische Regierung hatte angesichts der Generalstreikdrohung der Gewerkschaften die Arbeiterführer nochmals zur Beratung zu sich gebeten, um den Streik, der für das englische Wirtschaftsleben von katastrophalen Folgen sein kann, nach Möglichkeit zu vermeiden. Die Verhandlungen sind indessen nach mehrstündiger Dauer ergebnislos abgebrochen worden, nachdem die Regierung von den Gewerkschaftsführern die Zurückziehung der Generalstreikparole sowie die Verurteilung eines Presseeingriffes durch die Buchdrucker in der Redaktion der „Daily Mail" gefordert hatte, was indessen von den Gewerkschaften abgelehnt wurde. Wenn nicht im letzten Augenblick ein Wunder geschieht, beginnt also in England am Dienstag früh der Generalstreik. Von diesem Streik würden etwa 1½ Millionen Arbeiter des Transportgewerbes und der damit zusammenhängenden Betriebe betroffen werden.

In einer Proklamation an die Bevölkerung ersucht die Regierung, die Ruhe zu bewahren. Weiter wird in dieser Kundgebung betont, daß die Regierung alle Schritte unternommen hat, um bei Beginn des Generalstreiks die Zufuhr von Nahrung, Feuerung, Licht und Elektrizität zu sichern und alle Personen zu schützen, die sich in den Dienst der Aufrechterhaltung des Gesetzes und der Ordnung stellen. Es wird weiter versichert, daß die Gefahr des Eintretens von Nahrungsmittelnot nicht besteht. Allerdings soll der Verbrauch von Kohlen stark rationiert werden. An zahlreichen Stellen des Landes sind Rekrutierungsämter für die Technische Nothilfe eingerichtet worden, die bereits einen großen Erfolg aufzuweisen haben, da sich viele tausende Bürger ihnen zur Verfügung gestellt haben. Auch das königliche Luftgeschwader wird in den Kampf gegen den Generalstreik eingesetzt werden, um zum Transport von Truppen und der Post verwandt zu werden. Die Stimmung in London ist sehr erregt. Enorme Menschenmengen, die noch größer sein sollen als die am Abend vor der Kriegserklärung 1914, haben sich vor den Ministergebäuden angesammelt und erwarten neue Nachrichten über die Lage.

## Aufruf des deutschen Bergarbeiterverbandes.

Sympathietelegramm an die englischen Arbeiter.

Wie aus Essen gemeldet wird, hat der Alte Bergarbeiterverband einen Aufruf erlassen, in dem er mitteilt, daß er „getreu dem Brüsseler Beschluß den Transport von Kohlen nach Großbritannien verhindern wird". Er hat sich zu diesem Zweck bereits mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und mit den anderen für diese Frage in Betracht kommenden Verbänden in Verbindung gesetzt und wird mit diesen die betreffenden Maßnahmen beraten. Der Bergarbeiterverband empfiehlt im Anschluß daran die Abwehr aller Versuche, Überschichten aufzunehmen, die zur Verstärkung der Arbeitslosigkeit im eigenen Lande und zur Verschlechterung der Lage der englischen Kameraden beitragen würde. In maßgebenden Bergbaukreisen Deutschlands wird angenommen, daß die in diesem Verband organisierten Bergarbeiter allerdings gemäß den Beschlüssen der Brüsseler Konferenz die Lieferung von deutschen Kohlen nach England selbst ablehnen werden, während sie sich voraussichtlich wegen einer Belieferung der sogenannten bestrittenen Gebiete durch die Konferenzbeschlüsse von Brüssel nicht für gebunden halten werden. Das würde also bedeuten, daß alle die Gebiete mit Ausnahme des englischen Inselreiches mit deutscher Kohle beliefert werden können, in denen die englische Kohle in Konkurrenz mit der deutschen steht.

Wie aus Heerlem berichtet wird, haben die holländischen Bergarbeiter ein Sympathietelegramm an den Englischen Bergarbeiterbund gesandt, in dem zum Ausdruck kommt, daß man den englischen Bergarbeitern die vollste Unterstützung in Übereinstimmung mit den von der Internationalen Gewerkschaftszentrale dem Holländischen Gewerkschaftsbund auferlegten Verpflichtungen gewähren wird.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Das Enteignungsgesetz im Rechtsausschuß.**

Die erste Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstages, die sich mit der Frage der Fürstenabfindung befassen wird, ist auf Dienstag, den 4. Mai, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht: „Enteignung der Fürstenvermögen." Es wird in dieser Sitzung die Beratung des an den Rechtsausschuß verwiesenen Enteignungsgesetzes und der dazu vorliegenden Abänderungs- bzw. Zusatzanträge der Demokraten und des Zentrums beginnen. Die Vorlage der Reichsregierung ist unterdessen von Reichsminister Dr. Kilz unterzeichnet worden und an den Reichsrat gegangen. Die Vorlage bringt sachlich keine Änderungen gegenüber dem früheren Kompromißentwurf der Regierungsparteien.

**Dr. von Hoeschs Berliner Besuch.**

Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. von Hoesch, ist in Berlin eingetroffen, um sich mit dem Reichskabinett darüber schlüssig zu werden, welche Haltung er in der Studienkommission des Völkerbundes zur Frage der Umgestaltung des Rates zu beobachten hat. Diese Vereinbarungen werden in allgemeinem Rahmen gehalten sein, da genaue Richtlinien darüber vorher nicht festgelegt werden können.

**Große Koalition in Preußen?**

Auf dem in Wiesbaden stattgefundenen Parteitag der Deutschen Volkspartei für Hessen-Nassau erklärte im Verlaufe seines Berichtes über die politische Lage in Preußen der Abgeordnete Schwarzhaupt, nachdem die Deutschnationalen in voller Fahrt abgesprungen seien, werde es die Deutsche Volkspartei nicht weiter ablehnen, in ernsthafte Verhandlungen über die Beteiligung an der Regierung einzutreten, wenn die preußische Regierung an sie herantreten würde.

### Aus In- und Ausland.

**Berlin.** Auf einer Studienfahrt durch Deutschland zum Zwecke der Wiederanbahnung internationaler Pressebeziehungen ist hier eine Vertretung dänischer Journalisten aus Kopenhagen eingetroffen.

**Brüssel.** Prinz Victor Napoleon Bonaparte ist hier im Alter von 64 Jahren verstorben. Er war ein Großneffe des Kaisers Napoleon I. Für die bonapartistischen Kreise Frankreichs galt der Verstorbene als der Anwärter auf den französischen Kaiserthron. Diese Anwartschaft geht nunmehr auf seinen 12jährigen Sohn Louis über.

## Die Frage der Ratsumbildung.

Der Zusammentritt der Genfer Studienkommission.

Zu der am 10. Mai beginnenden Tagung des Prüfungsausschusses für die Umbildung des Völkerbundrates, an der als Vertreter Deutschlands der Pariser Botschafter von Hoesch teilnehmen wird, werden Frankreich, England, Italien und Belgien außer ihren politischen Delegierten auch die Rechtssachverständigen entsenden, die im Sommer 1925 in London zusammen mit dem deutschen Rechtssachverständigen, Ministerialdirektor Gauß, die juristischen Vorarbeiten für den Rheinpakt geleistet haben. Die politischen Vertreter der genannten vier Staaten sind Paul Boncour, Lord Robert Cecil, Scialoja und de Brouckere.

**Wie weiter gemeldet wird, soll in einer Fühlungnahme unter den Mächten als Basis für die Verhandlungen der Studienkommission ein dahingehender Vorschlag formuliert worden sein, daß der Völkerbundrat vergrößert und drei Kategorien von Ratsitzen geschaffen werden** sollen, und zwar:

1. Ständige Sitze, **die ausschließlich den Großmächten vorbehalten bleiben.** Das würde bedeuten, daß in der Septembertagung nur Deutschland einen neuen ständigen Sitz erhält. Die Zahl der ständigen Sitze könnte nur erhöht werden, wenn etwa die Vereinigten Staaten oder die russische Sowjetunion Mitglieder des Völkerbundes werden sollen.

2. Halbständige Sitze, **die zunächst für die Dauer von sechs Jahren vergeben werden, mit dem Recht der Wiederwahl dieser Ratsmitglieder nach Ablauf der sechsjährigen Frist.** Bei der Einrichtung dieser halbständigen Sitze ist in der Hauptsache an Spanien, Polen, Brasilien und die Kleine Entente gedacht.

3. Nichtständige Sitze, **die auf die Dauer von drei Jahren vergeben werden. Nach Ablauf der Frist bleibt eine Wiederwahl derselben Inhaber der nichtständigen Sitze ausgeschlossen.**

Außer der Organisation des Völkerbundrats dürfte auch die Frage der Einstimmigkeit eine wichtige Rolle spielen. Es besteht besonders bei den Großmächten aus politischen Gründen keine Geneigtheit, mit dem Prinzip der Einstimmigkeit zu brechen.

## Amerikanische Hoteliers bei Hindenburg.

Eine Besuchsreise durch Deutschland.

Auf einer Besuchsreise durch Deutschland sind etwa 300 amerikanische Hoteliers zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin eingetroffen, wo ihnen zu Ehren alle größeren Hotels Flaggenschmuck angelegt haben.

Reichspräsident von Hindenburg empfing eine Abordnung der Vereinigung der amerikanischen Hotelfachleute, die aus 10 Herren unter Führung des Vorsitzenden, Green, bestand und von dem Reichstagsabgeordneten Nolte eingeführt wurde. In der längeren Unterhaltung, die sich an die Vorstellung der Herren knüpfte, gab der Reichspräsident der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch der amerikanischen Hoteliers in Deutschland dazu beitragen möge, das Verständnis für Deutschland zu erweitern und die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu stärken. Die amerikanischen Herren sprachen dem Reichspräsidenten gegenüber ihre Dankbarkeit für den freundlichen Empfang aus, den sie an allen Orten Deutschlands gefunden haben; sie seien überzeugt, daß dieser Besuch wesentlich zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika beitragen werde.

## Das Schulgeld in Preußen.

Neuer Antrag.

Zur zweiten Lesung des Kultusetats im Preußischen Landtag ist folgender deutschvolksparteilicher Antrag eingegangen: Das Staatsministerium zu ersuchen, den Erlaß über die Erhöhung des Schulgeldes an höheren Schulen dahin abzuändern, daß 1. der Höchstbetrag des Schulgeldes die Summe von 150 Mark im Jahre nicht übersteigt, 2. das zweite und folgende Kind derselben Familie, das in einer Schul-(Universitäts-)-Ausbildung begriffen ist, eine Ermäßigung von 25 % bzw. 50 % erhält und das vierte und folgende Kind schulgeldfrei ist, 3. für besonders begabte Schüler (Schülerinnen) die Zahl der völligen und halben Freistellen erhöht wird, 4. Erziehungsbeihilfen im größeren Maße als bisher bereitgestellt werden.

## Nur noch 700 Jahre Kohlen.

Baldige Erschöpfung der englischen Gruben.

Anläßlich des großen Bergarbeiterstreiks in Großbritannien haben die englischen Blätter eine Rechnung aufgemacht, um festzustellen, wie lange wir überhaupt noch mit Kohle werden rechnen können. Es wurde vor allem in England ein enormer Rückgang der Kohlenvorräte ermittelt. Churchill verlas jüngst im Unterhaus eine statistische Tabelle, aus der hervorgeht, daß Englands Kohlenschätze kaum noch länger als 140 Jahre ausreichen dürften. Das ist aber, wie Sachkenner behaupten, viel zu hoch gerechnet: man müsse, meinen sie, den Zeitraum der völligen Erschöpfung der englischen Kohlenminen auf rund hundert Jahre ansetzen; selbst dieser Schätzung liege jedoch die Voraussetzung zugrunde, daß das ganze Kohlenquantum der englischen Bergwerke gewinnbar sei. In anderen Ländern steht es günstiger, doch hat sich die im Jahre 1913 aufgemachte Rechnung, nach der die vorhandenen Kohlenlager ausreichen sollten, die ganze Erde noch 6000 Jahre hindurch mit den schwarzen Diamanten zu versehen, als ein enormer Rechenfehler erwiesen. In Anbetracht der gewaltigen Steigerung des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719260505-11/fragment/page=0001

Verbrauchs — wir leben ja im Zeitalter der Mechanisierung der gesamten Wirtschaft — muß man vielmehr feststellen, daß, selbst vorausgesetzt, daß man den ganzen Kohlenvorrat der Erde erfassen könnte, die Kohlenlager in längstens 700 Jahren erschöpft sein werden. Am längsten dürften die Vereinigten Staaten, die über die größten und ergiebigsten Kohlenminen verfügen, durchhalten können.

## Kapitalbeschaffung und Börse.

Zur Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer.

Der Kapitalbedarf der Wirtschaft wird auf die Dauer durch Aufnahme langfristiger Kredite allein nicht befriedigt werden können. Das seither bestehende Mißverhältnis zwischen der Beteiligung des Kapitalmarktes am verantwortlichen Kapital (Aktien) und lediglich darlehnsweise aufgenommenem Geschäftskapital (Obligationen usw.) muß man als ungesund und zweckwidrig kennzeichnen. Die Kapitalbeschaffung durch die Emission von Aktien wird daher mehr als bisher in den Vordergrund treten müssen. Um junge Aktien in erheblichen Beträgen günstig unterzubringen, ist ein lebhafter Umschlag der Wertpapiere an der Börse erforderlich. Der ist aber nur dann vorhanden, wenn Kauf und Verkauf der Wertpapiere nicht allzu schwer belastet sind. Zu den Belastungen des Einzelgeschäfts an der Börse gehört u. a. auch die Börsenumsatzsteuer. In ihrem Bestreben, die Beschaffung von Betriebskapital zu Bedingungen zu fördern, die die Fortsetzung ertragreicher Arbeit und damit die Fernhaltung der Arbeitslosigkeit von breiten Schichten der Bevölkerung sichern, hat die Reichsregierung bekanntlich durch die Verordnung vom 29. April 1926 die Börsenumsatzsteuer für Anschaffungsgeschäfte über Aktien und andere Anteile weiterhin erheblich ermäßigt.

## Reichsgastwirtsmesse in Berlin.

Die Ausstellung reichhaltiger denn je.

Am Sonntag wurde auf dem Berliner Messegelände am Kaiserdamm die Reichsgastwirtsmesse eröffnet. Direktor Schid vom Berliner Messeamt begrüßte die Gäste. Die außerordentlichen Schwierigkeiten bei der Vorbereitung beleuchtete Präsident Köster. Die gesetzgebende Verwaltung habe nicht immer das erforderliche Verständnis gezeigt. Die Nichtaufhebung der städtischen Weinsteuer durch die Gemeindeverwaltung sei für die Gastwirte ein Zeichen mangelnder Staatsautorität gewesen. Doch von diesen Mißhelligkeiten merkt der Besucher der Ausstellung nichts. Der Aufbau der einzelnen Stände bietet ein imposantes Bild deutscher Betriebsamkeit. Auch die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft hat einen Stand aufgebaut, der von Regierungsrat Dr. Zacher mit sehr lehrreichem Material versehen worden ist. Die Zerstörungsarbeit der Vorratsschädlinge und ihre Bekämpfung wird zum größten Teil naturgetreu vorgeführt. Viele Käfer scheinen nur eine Spezialbeschäftigung zu haben: entweder zerstören sie Bücher und Schreibpapier, wie es ein brasilianisches Insekt tut, oder sie fressen Löcher in die Seidenstrümpfe der Damen, wie es sich jetzt in einer Württemberger Strumpffabrik ereignet hat. Die Abteilung „Das Gasthaus in den Tropen" zeigt die Entwicklung des Gastwirtsgewerbes in unseren früheren Kolonien und Schutzgebieten.

## Die stärkste Luftmacht der Welt.

Englands Luftstreitkräfte.

Der englische Minister für Luftfahrt, Hoare, wies in einer Rede darauf hin, daß Englands Luftstreitkräfte, obwohl sie der Zahl nach bei weitem nicht die größte Luftflotte der Welt darstellen, doch die stärkste Luftmacht der Welt sind. Der Minister trat weiter für die Schaffung von Reichsluftverkehrswegen ein. Er führte dazu aus: Auf solchen sachgemäß vorbereiteten Flugwegen kann unsere Luftstreitmacht rasch und sicher von einem Ende des Reiches zum anderen geworfen werden. Wenn so die Flugwege markiert und vorbereitet sind und die Geschwader rasch von einem Gebiet des Reiches zum anderen gelangen können, dann wird, wie ich glaube, das Land sich bewußt werden, daß die durch die Luftwaffe uns gebrachte Beweglichkeit der Streitkräfte tatsächlich ein Mittel zur Erzielung von Ersparnissen bedeutet.

## Schwere Autounfälle.

Bei Freistadt und Frankfurt a. d. O.

Bei Freistadt ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Das Auto des Herausgebers der Linzener Tagespost, Wimmer, stürzte über die Straßenböschung, wobei Wimmer, seine Schwester und der Chauffeur leicht verletzt wurden, während der Enkel und Erbe Wimmers einen Wirbelsäulenbruch davonrug und sofort tot war.

Auf der Chaussee Frankfurt a. d. O.—Schwiebus ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein mit etwa 100 Kommunisten besetztes Lastauto mit Anhänger fuhr gegen einen Prellstein und überschlug sich, wobei etwa die Hälfte der Insassen mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitt.

# Lokales und Provinzielles.

□ **Steuerzahlung für Einkünfte aus landwirtschaftlichen Betrieben.** Steuerpflichtige, die hauptsächlich Einkünfte aus Landwirtschaft beziehen, haben die Vorauszahlung in Höhe von einem Viertel der festgestellten Einkommensteuerschuld an die Finanzkasse am 15. d. M. zu zahlen. Die Schonzeit beträgt sieben Tage.

□ **Die gelben Ausweiskarten für Jugendpflegevereine.** Wie die Reichsbahndirektion Berlin mitteilt, bleiben die für 1925 ausgestellten und bis zum 30. April 1926 gültigen gelben Ausweiskarten zur Inanspruchnahme der Fahrpreisermäßigung für Jugendpflegevereine nunmehr weiter über diesen Zeitpunkt hinaus im Kalenderjahr 1926 in Geltung. Der Zeitpunkt, zu dem die gelben Ausweiskarten durch die neuen, voraussichtlich auf hellblauen Postkarten ausgestellten Ausweise ersetzt werden, wird noch bekanntgegeben.

## Die Bedeutung des Muttertags.

Hat das Wort in deutschen Herzen schon einen Widerhall? In der Seele unseres Volkes liegen tiefe Gemütswerte verborgen, und wir haben zur Gesamtkultur manche wertvolle Gabe beigesteuert. Dann aber müßten wir auch mit Begeisterung den Gedanken aufnehmen, unserer Mutter an einem bestimmten Tage besondere Ehre zu erweisen

In den Vereinigten Staaten tut man das schon seit fast 20 Jahren, dort ist es zu einem ganz feststehenden Brauch geworden, und in Norwegen hat sich die Sitte nach Ende des Weltkrieges fest eingebürgert. Während man aber jenseits des Ozeans diese Angelegenheit mit Reklame und Geschrei treibt, dürften wir wohl mehr der nordischen Art den Vorzug geben, in schlichter, stiller Weise die Mutter zu ehren. Es handelt sich bei diesem Gedanken nicht um eine Liebhaberei, sondern eine tiefgreifende Kulturfrage. Heute sind so mancherlei zersetzende Kräfte am Werke, ohne daß wir ihnen Einhalt bieten könnten, aber die Möglichkeit besteht immer, die aufbauenden Kräfte zu bejahen und an Dingen tapfer mitzuarbeiten, die der Veredlung des Volkslebens dienen. Ohne Zweifel würde eine solche gemeinsame Aktion des ganzen Volkes auch viel mit zur Milderung der sozialen und konfessionellen Gegensätze beitragen, denn hier handelt es sich um etwas allgemein Menschliches. In dieser schlichten Menschlichkeit liegt gerade die Größe des Muttertages.

Die Dichter und Denker haben zur Genüge darauf hingewiesen, was für ein Volk gesunde und treue Mütter bedeuten; es sei nur an den Spruch Ibsens erinnert, „Euch Frauen ist die Menschheitsfrage in die Hand gegeben, als Mütter werdet ihr sie lösen." Reiche Aufopferung steckt in einem Mutterleben, und die schweiligen Arbeitshände reden eine deutliche Sprache. Der Einzelne verdankt ihr nicht nur sein Dasein, sondern auch den größten Teil seiner Erziehung, und der Gedanke an ihre Liebe hat schon manchen vor Verflachung und Unmoral bewahrt. Es könnte die Mutterehrung ein Stück sittliche Erneuerung des gesamten Volkes herbeiführen.

Wenn daher der zweite Sonntag im Mai wieder naht, also der 9. Mai, sei der Platz der Mutter mit ein paar Blumen geschmückt. Und während sie sonst für andere sorgt, soll sie diesmal selbst bedient werden. Jung und alt müßte ihr Ehre und Huldigung zuteil werden lassen. Vielleicht hat man ihr auch ein paar kleine Wünsche abgelauscht, die an diesem Tage in Erfüllung gehen. Ist sie fern, so fehle nicht ein Gruß der Liebe, ruht sie bereits unter dem grünen Hügel, lege Kinderdankbarkeit auch an diesem stillen Platz ein paar Blumen nieder. Das ist alles keine Sentimentalität, sondern ein Stück Ehrfurcht vor den Tatsachen und der Beweis eines innerlichen und liebesstarken Menschen. Gerade die Männerwelt hat hier Pflichten zu erfüllen.

**10 Gebote für den Muttertag:**

1. Nimm deiner Mutter am Sonntage alle Arbeit ab, damit sie einen Feiertag hat.
2. Beglückwünsche sie am Morgen des Muttertages.
3. Schicke ihr, wenn du fern von hier weilst, einen Brief, eine Karte und lege eine Kleinigkeit bei.
4. Gehe zum Friedhof, wenn dort deine Mutter liegt, und schmücke ihr Grab mit den lachenden Blüten des Frühlings.
5. Horche um in der Nachbarschaft, wo eine Mutter Not und Sorge leidet, und erweise ihr eine Aufmerksamkeit.
6. Weißt du eine Mutter im Krankenhaus, im Siechenhaus, im Altersheim . . . gedenke ihrer!
7. Frage nicht, ob andere dazu verpflichtet wären!
8. Wenn du auf der Straße ein altes Mütterchen siehst, gehe zu ihr, begrüße und beglückwünsche es ganz besonders.
9. Nimm einer Mutter, gleichviel ob jung oder alt, Lasten ab, geleite, stütze sie, wenn es not tut.
10. Tritt am Muttertag selbst für den Gedanken ein und sorge, daß es auch andere tun: Ehre die Mutter!

— **Führung der Lohnkonten.** Wie das Finanzamt mitteilt, sind in letzter Zeit Beobachtungen dahingehend gemacht worden, daß Arbeitgeber die Führung von Lohnkonten für ihre Arbeitnehmer unterlassen bezw. eingestellt haben. Sie begründeten dies damit, daß Jahresabrechnungen schon seit 1923 nicht mehr gemacht worden sind, vielleicht auch in Zukunft darauf verzichtet werden wird. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Ansicht unzutreffend ist. Jeder Arbeitgeber ist nach wie vor verpflichtet, für sämtliche bei ihm beschäftigte Arbeitnehmer ein Lohnkonto zu führen, aus dem für jede Lohnperiode der Bruttolohn, getrennt nach Barlohn und Sachbezügen und der einbehaltene Steuerbetrag zu ersehen ist. Die Eintragungen sind fortlaufend zu machen, die Aufzeichnungen selbst sind bis zum Ablauf des dritten auf die Lohnzahlung folgenden Kalenderjahres aufzubewahren. Zuwiderhandlungen hiergegen können nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft werden.

— **Statistisches vom Kreise Torgau.** Der Kreis Torgau hat einen Flächenumfang von 98 535 Hektar. Die Einwohnerzahl betrug nach der letzten Volkszählung am 16. Juni 1925 59 230, die sich auf 5 Städte mit 21 020 Einwohnern, 86 Landgemeinden mit 34 360 Einwohnern und 46 Gutsbezirke mit 3850 Einwohnern verteilt. Im Kalenderjahr 1925 betrug im Kreise die Zahl der Geburten 1088, die Zahl der Sterbefälle 752.

— **Fahrpreisermäßigung zugunsten der Jugendpflege.** Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle mitteilt, ist das neue Anerkennungsverfahren gegenüber den Jugendpflegevereinen noch nicht durchgeführt. Die Geltungsdauer der für das Kalenderjahr 1925 und der für einen Teil des Kalenderjahres 1926 von der Eisenbahnverwaltung ausgestellten Bescheinigungen (gelbe Karten) wird deshalb weiter bis auf unbestimmte Zeit verlängert. Bescheinigungen werden bis zur Neuregelung gegen Gebühr von 1 Mk. noch von der Eisenverwaltung ausgestellt.

**Dommitzsch,** 29. April. Der älteste hiesige Handwerksmeister sowie der älteste männliche Einwohner überhaupt beging heute die Feier seines neunzigsten Geburtstages. Der Schuhmachermeister August Eule ist trotz seines hohen Alters verhältnismäßig rüstig und übte noch bis vor einigen Jahren sein Handwerk aus.

**Torgau.** Wie mitgeteilt wird, ist der Regierungs- und Kulturrat Paul, der Leiter des Kulturamts Torgau, zum 1. Mai ds. Js. an das Kulturamt in Stendal unter gleichzeitiger Uebertragung der endgültigen Verwaltung dieses Kulturamts versetzt worden. An seine Stelle in Torgau tritt der Regierungsassessor Gärtner, der bisher beim Kulturamt in Sagan tätig war.

**Torgau,** 30. April. Zwischen der Stadt und dem Kreis ist es jetzt zu einer Vereinbarung über die Unterbringung der geplanten Landwirtschaftlichen Schule gekommen, so daß bestimmt damit zu rechnen ist, daß die Schule noch in diesem Jahre ins Leben tritt. — Die Stadtverordneten beschlossen gestern die Aufnahme einer Anleihe bei der Stadtsparkasse in Höhe von 135 000 Mk., die in der Hauptsache für Straßen- und Hausbauzwecke verwendet werden soll.

**Belgern,** 2 Mai. Gestern traf hier die Mitteilung ein, daß die Leiche des seit etwa 12 Tagen von hier verschwundenen Mechanikers Otto Theile bei Dommitzsch aus der Elbe gelandet worden sei. Der zur Tatsache gewordene völlige geschäftliche Zusammenbruch des Th. ist als Ursache des Selbstmordes anzusehen. Der Tote hat Frau und Kinder in trübseliger Lage zurückgelassen.

**Pretzsch,** 30. April. In vergangener Nacht wurde in das hiesige Postamt eingebrochen. Die Diebe öffneten die Eingangstür zum Postamt, das mit einem Kunstschloß versehen ist, und die Verbindungstür vom Schalter- zum Dienstraum. Der Einbruch muß in der Zeit zwischen 12 und 5 Uhr geschehen sein, da der Postmeister bis 1/2 12 Uhr in seinem Dienstzimmer beschäftigt war, und die um 5 Uhr ihren Dienst antretenden Beamten die Türen geöffnet vorfanden. Die Diebe versuchten durch Anbohren des Geldschrankes denselben zu öffnen, was ihnen jedoch nicht gelang. Zwei Nachnahmebriefe haben sie geöffnet, und ein Paket, Stoffe enthaltend, mitgenommen.

**Söllichau,** 29. April. Freiwillig aus dem Leben geschieden, wie er in einem hinterlassenen Brief seinem Stellvertreter mitteilte, Familienverhältnisse halber, ist der hiesige Gemeindevorsteher, der 50 Jahre alte Materialwarenhändler Karl Günther. Man fand ihn im Bauernholz an der Reinharzerstraße erhängt auf. G. erfreute sich im Orte allgemeiner Beliebtheit.

**Düben** a. Mulde, 30. April. Heute vormittag wurde der Schuhmacher Reichelt aus Schwemsal auf der Straße zwischen Düben und Schwemsal von dem Auto des Fabrikbesitzers Liebmann nas Düben, das der Besitzer selbst lenkte, beim Ueberholen so unglücklich angefahren, daß er mit schweren Kopfverletzungen der Privatklinik von Dr. Bürger zugeführt werden mußte. Dort ist er seinen Verletzungen heute nachmittag erlegen.

**Delitzsch,** 26. April. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntagabend. Mehrere Kinder aus der der Hauptstraße spielten Versteck, wozu auch das Kriegerdenkmal benutzt wurde. Der 6 Jahre alte Sohn des Arbeiters Petermann wollte das eiserne Staket des Denkmals übersteigen und blieb dabei hängen. Als er sich befreien wollte, glitt er aus, wobei ihm eine Stakelspitze in den Leib drang. Die Verletzung war so schwer, daß er gegen 9 Uhr starb.

**Roßlau,** 27. April. Der 76jährige Invalide Karl Bernhardt, Bergstraße 9, ist gestern vormittag um 10 Uhr in der Jauchengrube ertrunken. Bernhardt war damit beschäftigt, die Grube auszuschöpfen. Man nimmt nun an, daß er bei dieser Arbeit von einem Schwäche- oder Schwindelanfall betroffen worden ist, wie das bei diesem Alter ja durchaus möglich ist, und daß er daher in die Düngergrube fiel. Wahrscheinlich ist er dann in seiner Hilflosigkeit ersticki.

**Oranienbaum,** 30. April. Bei einer von der Herzoglichen Revierverwaltung angesetzten Ackerverpachtung stellte es sich heraus, daß von einem sogenannten Ackerhunger nichts mehr zu spüren war. Liebhaber waren kaum erschienen, und das Land ging nur zu den mäßigsten Pressen sehr schwer fort. Eine Kabel fand überhaupt keinen Liebhaber.

**Kloster Zinna,** 28. April. 700 Jahre sind verflossen seit der Einweihung der Kirche und des Klosters Zinna. Es ist dies ein kulturgeschichtlich bedeutsamer Ort, denn hier ist das erste Druckwerk der Mark Brandenburg, der Psalter der Maria hergestellt worden; hier ist auch wahrscheinlich eine Glockengießerei gewesen, die weit über die Nachbarschaft hinaus bekannt war. Von hier sind die Sendboten ausgegangen, um ödes, unfruchtbares Land urbar und ertragreich zu machen. — Die Feier des Jubiläums wird in einem Festgottesdienst am Sonntag Rogate sich vollziehen, in dem Generalsuperintendent D. Dr. Dibelius die Festpredigt hält, und eine Nachfeier wird lebende Bilder aus der geschichtlichen Vergangenheit dieses Klosters zeigen.

**Großpoley,** 29. April. 200 Jahre sind es in diesem Jahre her, daß die Familie Vertram in ununterbrochener Folge ihren Bauernhof besitzt (6 Besitzer). Eine noch ältere Bauernfamilie ist die Familie Hampel, die seit 270 Jahren auf demselben Hofe sitzt.

**Magdeburg,** 30. April. Wie die Blätter aus Glinde an der Elbe melden, ereignete sich dort in einer früheren Ziegelei beim Ingangsetzen einer Kartoffeldampfmaschine eine Explosion. Das ganze Haus wurde in die Luft gesprengt, ein Schlossermeister und ein Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Der Schlossermeister kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Arbeiter wurde so schwer verbrüht, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ueber die Ursache der Explosion ist nichts Bestimmtes bekannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719260505-11/fragment/page=0002

**Holzweißig,** 27. April. Hier lebt im vollendeten 81. Lebensjahre Wilhelm Pfordte, seines Berufes Zimmermann, der beim 16. Ulanen-Regiment (Hennings von Treffenfeld) den Todesritt von Mars la Tour mitgemacht hat. Ihrer „elf", erzählt der Alte, sind wir zurückgekehrt. Pfordte wohnt hier bei seinem Sohne. Bis vor wenigen Jahren ist er seinem Beruf nachgegangen, jedoch ist er in letzter Zeit von Asthma geplagt.

**Seesen,** 26. April. Beim Ausrangieren eines Güterzuges blieb ein Rangiergaufseher beim Ueberschreiten der Geleise mit dem rechten Fuß im Herzstück einer Weiche hängen und hatte nicht mehr soviel Zeit, sich vor dem vom Ablaufwerk ablaufenden Wagen noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Der Verunglückte ist nach eines Notverbandes sofort in einem Sonderzug nach dem Krankenhause in Goslar überführt.

**Dingelstedt.** Um den Sparsinn zu wecken, hat der Kreis Oschersleben jedem in diesem Jahre neuaufgenommenen Schulkinde ein Sparkassenbuch mit einer Einlage in Höhe von 3 Mark geschenkt. Bis zur Konfirmation ist dieser Betrag gesteigert.

**Freyburg,** 28 April. (Wiederbelebung des Weinbaues.) Reges Leben herrscht zur Zeit in den Freyburger Weinbergen. Alles ist beschäftigt mit Neupflanzungen veredelter Reben in den durch Reblaus zerstörten oder durch die Kriegs- und Nachkriegsjahre vernachlässigten, zugrunde gegangenen ehemaligen Weinbergen. Wenn jetzt trotz der schweren Wirtschaftslage die Freyburger Winzer oder Weinbergbesitzer mit neuem Eifer und Hoffnungen an den Wiederaufbau des Weinbaues im Unstruttale herangehen, so ist das wohl nicht zuletzt den Bemühungen der Freyburger Wein- und Gartenbauschule zu danken. Möge ihr die Genugtuung werden, in nicht ferner Zeit Freyburg wieder inmitten rebumkränzter Höhen glänzen zu sehen — wie einst!

**Dümpling** b. Camburg. Der Kampf gegen die Krähen hat den Erfolg gehabt, daß sie ihre aus über 100 Nestern bestehende Kolonie im Rittergutspark nicht wieder bezogen haben. Auch die Kolonie am Mühlholz bei Camburg steht verlassen.

**Nordhausen,** 27. April. Bezeichnend für die Entwertung der Bauernhöfe ist die Tatsache, daß bei der Zwangsversteigerung eines 140 Morgen großen Bauernhofes mit gutem Weizenboden in Appenrode nur ein Höchstgebot von 40 000 Mk. für Gebäude und Land erzielt wurde, während die Schätzung auf 140 000 Mk. lautete.


## Unvermutete Ereignisse

*wie Krankheit oder Unglücksfälle können jeden jederzeit treffen! Pflicht ist es, daran zu denken! Ein Konto bei der Girokasse enthebt Sie vieler Sorgen!*

*Spare in der Zeit, so hast Du in der Not!*

14-G]

**Girokasse der Gemeindesparkasse Annaburg**


**Ronneburg.** Nicht weniger als 90 Schweine hat innerhalb weniger Monate ein Gutsbesitzer im nahen Stolzenberg durch die Maul- und Klauenseuche verloren.

**Ilmenau.** Die Kühlanlage des städtischen Schlachthofes wurde vorsehentlich geschlossen, als noch ein Fleischerlehrling in einer Kühlzelle war. In seiner Angst, zu erfrieren, nahm der Lehrling einen großen Fleischerhaken, mit dem es ihm gelang, die Schlosser von drei Türen zu zertrümmern und bis zur Haupttür zu kommen. Durch Schläge gegen diese Türe konnte er dann die Außenwelt auf sich aufmerksam machen und wurde aus dem eisigen Käfig befreit.

— **Eine eigenartige Verfügung,** die man als einen verspäteten Aprilscherz auffassen kann, hat das Thür. Ministerium des Innern, Abt. Justiz, herausgehen lassen. In einem Erlaß vom 6. April fordert es nämlich die thüringischen Gerichtsvollzieher auf, sich zur besseren Bewältigung ihres Dienstes Automobile oder Motorräder anzuschaffen, natürlich auf ihre eigenen Kosten. Die Beamten müssen binnen 14 Tagen Bericht erstatten, wie sie über den gemachten Vorschlag denken. Sehr zweckmäßig wäre es, diese Gerichtsvollzieher-Fahrzeuge mit „Kuckuck" rufenden Hupen auszustatten.

### Stenographentag in Herzberg (Elster).

Herzberg stand am gestrigen Maisonntag im Zeichen der geflügelten Feder. Der Bezirkstag des Mulde-Elsterbezirks — Stenographenverband Stolze-Schrey — hatte mehrere Hundert Kurzschriftler aus 13 Vereinen mobil gemacht. Aus allen Richtungen der Windrose waren sie herbeigeeilt, um im friedlichen Wettstreit der „gelenkigen Bleistifte" sich zu messen in der edlen Kunst des geflügelten Wortes. Die Tagung erbrachte einen glänzenden Erfolg für die Schule Stolze-Schrey, die sich trotz der sogenannten Einheits-Kurzschrift weiterhin als führendes System behauptet und insbesondere im Handel, Gewerbe und Verkehr, ohne behördliche Förderung im freien Wettbewerb so weit durchgesetzt hat, daß sie in weit überwiegenden Maße, vor allem in den Mittelpunkten des wirtschaftlichen Lebens, die vorherrschende Kurzschrift geworden ist. Der Tagung ging am Sonnabend eine geschäftliche Sitzung der Vereinsvertreter voraus. Tagungslokal war das Hotel zur Sonne. Infolge der über Erwarten großen Teilnehmerzahl mußte man das Wettschreiben und -Lesen auf drei Lokale verteilen. Es wurden wieder hervorragende Leistungen erzielt. Eine Dame des Wittenberger Vereins errang mit 300 Silben in der Minute die Höchstleistung im Schreiben. Im Wettlesen erzielte ein Bitterfelder Schriftfreund 453 Silben. Den größten Anteil an Leistungen und Preisen erkämpfte sich Wittenberg, es holte sich dadurch zum dritten Male den Bezirkswanderpreis in Gestalt eines silbernen Pokals, der nunmehr endgültig in seinen Besitz kam. Der Verein Torgau konnte mit 10 Preisen ausgezeichnet werden.

# Letzte Nachrichten.

### Besuch Hindenburgs in Hamburg.

**Hamburg,** 4. Mai. Der Reichspräsident von Hindenburg ist heute zu seinem ersten Besuch in der Hansastadt eingetroffen. Die Bevölkung bereitete ihm einen festlichen Empfang. Stadt und Hafen tragen reichen Flaggenschmuck.

### Der Generalstreik der englischen Bergarbeiter

ist zur Tatsache geworden und greift auch auf andere Betriebe über. Aus dem ganzen Lande wird die Stillegung der verkehrswichtigen Betriebe gemeldet. In London haben die Eisenbahnen, Untergrundbahnen und Autobusse den Verkehr vollkommen eingestellt. In Manchester und in Südwales ruht der Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr. Anzeichen für eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen der Regierung und den Gewerkschaftskongreß bestehen zur Zeit nicht.

### Einstellung des englischen Zugverkehrs.

**London.** Die Eisenbahngewerkschaften traten in den Sympathiestreik für die Kohlenarbeiter. Die Eisenbahner ordneten an, daß um Mitternacht der gesamte Zugverkehr einzustellen sei. Die Ordnung solle peinlich aufrecht erhalten werden.

**Wieder neue Autounfälle.**

**Berlin.** In Boysingen stürzte von einem Lastauto, das Arbeiter beförderte, der Aufbau um, so daß alle auf dem Wagen stehenden Personen herausfielen. 12 Personen wurden verletzt. Acht von ihnen wurden ins hiesige Krankenhaus gebracht. — Auf der Rostocker Chaussee in der Nähe von Bauteltz überschlug sich ein Autowagen bei dem Versuch, einen anderen zu überholen. Der Bademeister Wiese aus Greifswald wurde dabei getötet.

**Reichskanzler Dr. Luther kommt nach Darmstadt.**

**Darmstadt.** Reichskanzler Dr. Luther wird am 6. Mai zur Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates hier eintreffen. Er wird in einer Ansprache die Agrarpolitik der Reichsregierung beleuchten. Auch der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, der der ganzen Tagung beiwohnen wird, wird eine Rede halten.

**Unterschlagungen bei einer Bonner Bank.**

**Bonn.** Es hat sich herausgestellt, daß der kürzlich verstorbene Louis David, Inhaber der Bankfirma Louis Hagen und sein Neffe Otto Davids, sämtliche Depots der Bank unterschlagen und für sich verbraucht haben. Es handelt sich um 300 000 Goldmark.

### Angriffe auf einen englischen Minister.

**London.** Dem Minister Churchill ist ein peinlicher Zwischenfall begegnet. Als er das Auswärtige Amt verlassen wollte, umringten ihn Demonstranten und brachten ihn so in Bedrängnis, daß er eiligst ins Ministerium des Innern fliehen mußte.

**Der Prozeß gegen die Frankenfälscher.**

**Budapest.** Am kommenden Freitag beginnt die Hauptverhandlung gegen die Frankenfälscher. Unter den zahlreichen Zeugen ist auch der Ministerpräsident Bethlen geladen. Die Verhandlung soll drei Wochen dauern.

## Handel und Börse.

* **Produktenbörse.** Eine kräftige Steigerung der Liverpooler Notierungen wird in der Hauptsache auf die drohenden Gefahren eines englischen Generalstreiks zurückgeführt, von dessen Rückwirkung auf das Ausland man sich zunächst keine rechte Vorstellung machen kann. Daher war auch der Eindruck der Weizenhausse in England hier nur gering. Immerhin lauteten die hiesigen Notierungen etwas fester, weil das Inland wenig anbot, die ausländischen Eifforderungen teils unverändert, von Argentinien nur wenig erhöht lauteten. In Roggen wurden nicht viel weitere Anmeldungen auf Mailieferung bekannt. Die bisher angenommenen Andienungen werden zum Teil nach dem Rhein verladen. Lieferung war nur wenig höher. Inlandsofferten bleiben knapp. Gerste in feiner Ware noch gefragt, sonst ruhig. Hafer wenig verändert, bei mäßigem Angebot. Mehl blieb ruhig, immerhin besteht für Roggenmehl etwas mehr Begehr.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

| | 3. 5. | 1. 5. | | 3. 5 | 1. 5. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz., märk. | 295-298 | 294-297 | Weizkl. f. Brl. | 11-11 2 | 11,2 |
| pommersch. | — | — | Roggkl. f. Brl. | 11 8-12,0 | 11,9-12,2 |
| Rogg., märk. | 175-180 | 172-177 | Raps | — | — |
| pommersch. | — | — | Leinsaat | — | — |
| westpreuß. | — | — | Vikt.-Erbsen | 29-39 | 29-39 |
| Braugerste | 195-210 | 195-210 | kl. Speiseerbs. | 24-28 | 24,0-28 |
| Futtergerste | 173-190 | — | Futtererbsen | 22-26 | 22-26 |
| Hafer, märk. | 193-203 | 193-203 | Pelukschen | 22-25 | 22-25 |
| pommersch. | — | — | Ackerbohnen | 22-24 | 22-24 |
| westpreuß. | — | — | Wicken | 28-30 | 28-30 |
| Weizenmehl | | | Lupin., blaue | 11,7-12,7 | 11,7-12,7 |
| p. 100 kg fr. | | | Lupin., gelbe | 14-14,7 | 14-14,7 |
| Bln. br. inkl. | | | Seradella | 36-40 | 36-40 |
| Sack (feinst. | | | Rapskuchen | 13,9-14,2 | 13,9-14,2 |
| Mrk. ü. Not. | 37,2-39,7 | 37,2-39,5 | Leinkuchen | 18,4-18,6 | 18,4-18,6 |
| Roggenmehl | | | Trockenschpl. | 9,8-10,1 | 9,8-10,1 |
| p. 100 kg fr. | | | Soya-Schrot | 19,5-19,8 | 19,4-19,9 |
| Berlin br. | | | Torfml. 30/70 | — | — |
| inkl. Sack | 25,2-26,7 | 25-26,5 | Kartoffelflck. | 15,7-16,0 | 15,7-16,1 |

* **Herabsetzung der Bankprovision.** Im Zusammenhang mit der Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer wird von den zuständigen Bankvereinigungen eine Senkung der Provision für Kassageschäfte in Dividendenwerten von 6 auf 4 pro Mille gegenüber der Nichtbankierkundschaft vorgenommen. Diese Senkung wird nicht unwesentlich dazu beitragen, daß sich die von der Regierung beschlossene Maßnahme volkswirtschaftlich in erwünschtem Umfange auswirkt.

# Nutzholzversteigerung
## der Oberförsterei Thiergarten

in **Annaburg, Reg. Bezirk Merseburg, am 11. Mai 1926, von 10 Uhr vorm. ab** im **„Waldschlößchen** zu **Annaburg.**

**Försterei Heidemühle** Jagen 25 a, Kiefer: Langholz und Abschnitte Kl. 1 b—5 = 1725 Stück mit 1033,88 fm. Kistenholz = 103,63 fm, Grubenholz = 212,15 fm. Jagen 8 a, Kiefer: Langholz und Abschnitte Kl. 1 b—5 = 730 Stück mit 464,86 fm, Kistenholz = 28,48 fm, Grubenholz = 63,26 fm. Jagen 13 b: Langholz und Abschnitte Kl. 2 a—3 a = 10 Stück mit 5,85 fm, Kistenholz = 15,98 fm, Grubenholz = 67,30 fm. Jagen 2 b, Kiefer: Kistenholz = 3,15 fm, Grubenholz = 71,42 fm. Jagen 3 b, Kiefer: Kistenholz = 6,52 fm, Grubenholz = 103,50 fm. Jagen 24 a, Kiefer: Kistenholz = 22,39 fm, Grubenholz = 129,06 fm.

**Försterei Frauenhorst** Jagen 38 a, Kiefer: Langholz und Abschnitte Kl. 1 b—4 = 1817 Stck. mit 665,13 fm, Kistenholz = 8,70 fm, Grubenholz = 251,14 fm. Jagen 30 b, Kiefer: Langholz und Abschnitte Kl. 1 b—4 = 759 Stück mit 356,83 fm, Grubenholz = 20,19 fm. Jagen 49 d, Kiefer: Grubenholz = 30,39 fm. Jagen 48 a, Kiefer: Grubenholz 1,46 fm. Jagen 9 b, Kiefer: Kistenholz = 11,63 fm. Jagen 9 b, Kiefer: Grubenholz = 99,47 fm. Jagen 47 b, Kiefer: Kistenholz = 10,87 fm, Grubenholz = 56,13 fm. Jagen 48 c, Kiefer: Kistenholz = 7,39 fm, Grubenholz = 59,26 fm.

**Försterei Zschernick** Jagen 60 a, Kiefer: Langholz und Abschnitte Kl. 1 b—4 = 463 Stück mit 250,88 fm, Kistenholz = 24,78 fm. Jagen 92 Aa, Kiefer: Langholz und Abschnitte Kl. 2 b—4 = 221 Stück mit 190,38 fm, Kistenholz = 30,65 fm. Jagen 62 a, Kiefer: Langholz und Abschnitte Kl. 2 a—3 b = 11 Stück mit 5,22 fm, Kistenholz = 4,89 fm. Jagen 62 b, Kiefer: Kistenholz = 13,26 fm. Jagen 91 d: Kistenholz = 15,11 fm. Jagen 100 a, Kiefer: Kistenholz = 46,31 fm. Sammelhieb, Kiefer: Kistenholz = 19,13 fm.

**Försterei Arnsnesta** Jagen 65 d, Kiefer: Langholz und Abschnitte 1 b—4 = 501 Stück mit 141,62 fm. Jagen 84, Kiefer: Langholz und Abschnitte 1 b—3a = 1068 Stück mit 380,11 fm. Kistenholz = 13,04 fm. Jagen 69, Kiefer: Langholz und Abschnitte Kl. 1 b—3 a = 9 Stück mit 4,39 fm, Kistenholz = 7,28 fm. Jagen 86 c, Kiefer: Langholz = 8 Stück mit 4,89 fm, Kistenholz = 19,02 fm. Sammelhieb, Kiefer: Langholz Kl. 2 a—3 a = 4 Stück mit 3,0 fm, Kistenholz = 29,0 fm.

**Försterei Meuselto** Sammelhieb, Kiefer: Langholz und Abschnitte Kl. 2 a und 2 b = 26 Stück mit 16,37 fm, Kistenholz = 27,82 fm, Grubenholz = 58,0 fm. Jagen 109 a, Kiefer: Kistenholz = 102,50 fm, Grubenholz = 290,80 fm. Jagen 124, Kiefer: Kistenholz = 68,70 fm, Grubenholz = 114,70 fm. Jagen 111 a, Kiefer: Kistenholz = 4,46 fm, Grubenholz = 18,16 fm. Jagen 121 b, Kiefer: Kistenholz = 30,87 fm, Grubenholz = 143,93 fm.

**Försterei Thiergarten** Jagen 144 b, Kiefer Langholz und Abschnitte Kl. 2 a—4 = 83 Stück mit 45,67 fm, Kistenholz = 34,24 fm, Grubenholz = 37,57 fm. Jagen 147 a, Kiefer: Langholz und Abschnitte Kl. 2 a—4 = 31 Stück mit 14,78 fm: Jagen 148 d, Kiefer: Langholz und Abschnitte Kl. 2 a—4 = 274 Stück mit 149,70 fm, Kistenholz 65,65 fm, Grubenholz = 205,67 fm. Jagen 149 b, Kiefer: Langholz und Abschnitte Kl. 2 a—4 = 75 Stück mit 49,78 fm, Kistenholz = 9,78 fm, Grubenholz = 11,66 fm. Jagen 152 c, Kiefern: Langholz und Abschnitte Kl. 2 b—3b = 15 Stück mit 7,23 fm, Grubenholz = 26,50 fm. Jagen 131 b, Kiefer: Langholz und Abschnitte Kl. 2 a—4 = 34 Stück mit 21,22 fm, Kistenholz 34,68 fm, Grubenholz = 44,55 fm. Jagen 132 a, Kiefer: Langholz und Abschnitte Kl. 2 b—3a = 7 Stück mit 4,79 fm, Kistenholz = 17,39 fm, Grubenholz = 17,89 fm. Jagen 150, Kiefer: Kistenholz = 58,81 fm, Grubenholz = 209,68 fm. Jagen 151 c, Kiefer: Kistenholz = 35,22 fm, Grubenholz = 57,32 fm.

**Försterei Brandis** Jagen 162, Kiefern: Langholz und Abschnitte Kl. 1 b—4 = 821 Stück mit 341,50 fm, Kistenholz 42,18 fm. Jagen 170, Kiefer: Langholz und Abschnitte Kl. 2 a—3 b = 709 Stück mit 214,03 fm, Kistenholz 71,42 fm. Jagen 183, Kiefer: Langholz und Abschnitte Kl. 2 b = 28 Stück mit 13,15 fm, Kistenholz = 17,17 fm. Sammelhieb, Kiefer: Langholz und Abschnitte = 14 Stück mit 8,38 fm, Kistenholz = 49,24 fm.

Aenderungen vorbehalten.


**Private Kraftfahrschule**

**Richard Petersohn, Bad Schmiedeberg.**

Unentgeltliche Auskunft wird im Laufe der nächsten Woche im „Waldschlößchen" erteilt.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719260505-11/fragment/page=0003

## Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf die durch Aushang an der Gemeindetafel veröffentlichte Bekanntmachung über **Einreichung der Vorschlagslisten für Mietshöffen** für das Geschäftsjahr 1927 wird hingewiesen.

**Amtsgericht Prettin,** den 21. April 1926.

## Die Wahlvorschläge

für die **Elternbeiratswahlen** sind bis spätestens **Donnerstag, den 6. Mai,** bei dem Vorsitzenden des Wahlvorstandes, Herrn **Richard Lehmann, Ulmenstr. 9,** einzureichen.

Annaburg, den 1. Mai 1926.

**Schröder,** Rektor.

## Saat-Kartoffeln

**Original Pepo, Original Kaiserkrone, I. Absaat Industrie**

gibt ab **Wilhelm Otte.**

## Pa. Masthammelfleisch

empfiehlt **Richard Lohmann.**

## Wiesenheu,

bestes, bayrisches Süßheu,

ist wieder eingetroffen und offeriert

**Wilhelm Otte.**

## der deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitschrift, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger

Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Die

## billigsten Holzpreise

und Bauausführungen

macht Ihnen

**Wilhelm Kunze.**

## Kleiderstoffe

in Wolle, und Baumwolle,

**Wollmusseline :: Baumwollmusseline**

Blaudruck, Gingham, Inletts, Beltzeug

**Fertige Bezüge**

in weiß und bunt von Mk. 11,50 an

**Hemdentuch von 70 Pfg. an**

**Makkotuch**

weiße und blaue Leinwand.

Schürzenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Wischtücher, Tischtücher, Sophaschoner

**Herren- u. Damen-Unterkleider**

Einsatzhemden, Perkalhemden, Herrensocken Chemisetts, Kragen und Kravatten

Damen- u. Mädchen-Schlüpfer u. Strümpfe

**Blaue Arbeitsjacken, Pilot- und Manchester-Hosen**

zu billigsten Preisen.

**Seb. Schimmeyer.**

## Sämtliche Schulbücher

sind wieder vorrätig.

**Herm. Steinbeiß, Papierhandl.**

**Riesen Auswahl!**

## Herren- und Burschen-Gummimäntel
## Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzüge

**Entzückende Neuheiten in**

**Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider**

**Blusen, Röcke, Sportwesten**

**Damen-, Herren- u. Kinderwäsche** aller Art

kaufen Sie billig und gut bei

## Ernst Peschke, Ackerstr. 16.

**Riesen Auswahl!**

## Für richtigen Behandlung der Wäsche

ist eine Seifenlauge erforderlich, die frei von allen schädlichen Bestandteilen ist und durch ihren großen Fettgehalt den Schmutz fast ohne Ihr Zutun entfernt.

Verwenden Sie daher hierfür nur

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

## Gardinen

| | |
|---|---|
| **Scheibengardinen,** engl. Tüll, aparte Muster | 0.75 Mk. |
| **Gardinen-Nessel,** erstklassige Qualität, farbige Streifen, 86 cm breit | 0.90 Mk. |
| **Etamine,** Karomuster, beste Qualität, 155 cm breit | 1.40 Mk. |
| **Gardinenstoff,** doppelbreit, mit Bandeinf., geeignet für Künstlergardinen | 0.80 Mk. |
| **Halbstore, Etamine,** mit Einsatz und Spitze | 2.50 Mk. |
| **Handfilet-Store,** mit Hohlsaum schöne Muster und gute Qualitäten | 8.75 Mk. |
| **Künstler-Garnitur,** engl. Tüll, zwei Flügel, ein Querschal, | 3.50 Mk. |
| **Künstler-Garnitur,** 3 teilig, mit Einsatz | 4.90 Mk. |
| **Madras-Garnitur,** hellgrundig, 3 teilig mit breitem Schal | 7.00 Mk. |
| **Bettdecke,** 2 bettig, englisch Tüll, in neuesten Ausführungen | 12.75 Mk. |
| **Vitragen-Cöper,** in weiß, gold und crême, in nur guter Ware | 2.00 Mk. |

**Teppiche, Läuferstoffe**

## Carl Quehl.

## Sämtliche Bau-Artikel:

**Eiserne Träger und Säulen,**

letztere auch nach Maßangabe in allen Stärken werden **sofort** angefertigt.

**Front- und Grabgitter, Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege**

vom Lager und nach Maß.

**Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre.**

**Eiserne Pumpen** mit Rohr und Sauger, sowie **komplette Wasserleitungen.**

**Stallgitter** für Schweineställe,

**Schweinetröge :: Krippenschalen.**

## Wilhelm Grahl.

## Zündapp

**250 ccm. Einzylinder-Motorrad**

**Bremsleistung 5 1/2 PS.**

Kettenantrieb (Renoldketten), 3 Ganggetriebe, Vollautom. Oelung.

**RM. 950.00 ab Werk.**

Vertretung: **R. Gansauge, Torgau.**

Leipzigerstr. 32 — Fernruf 462

Hochfeine

## Tomaten

empfiehlt

**J. G. Hollmigs Sohn.**

Pa. Rotklee
Weißklee
Seradella
engl. Reygras
Thimothe
Wiesenmischung
Luzerne

empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

## Stalldünger

kauft jederzeit zu den höchsten Preisen

**B. Böttcher & Bergfeld**

Baumschule Naundorf.

## Pa. saure Gurken

Stück von 5 Pf. an

zu haben bei

**J. G. Hollmigs Sohn.**

Sämtliche

## Gämereien

und Steckzwiebeln

gibt billigst ab

**J. G. Hollmigs Sohn.**

**Jung. Schneidermeister**

wünscht **Damenbekanntschaft** mit einem netten Mädel im Alter v. 18 bis 23 Jahren zwecks baldiger Heirat. Aussteuer u. etwas Vermög. erwünscht. Offert. unt. **K. L. 136** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbet.

Frisch gebrannte

## Kaffee's

in verschiedenen Preislagen empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

Allerfeinste

## Apfelsinen u. Zitronen

empfiehlt

**J. G. Hollmigs Sohn.**

## ff. Pflaumenmus

Pfd. 40 Pf., empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

**Ia. neue**

## Zwiebeln

empfiehlt

**J. G. Hollmigs Sohn.**

## Bürger-Schützen-Verein.

**Donnerstag, d. 6. Mai** abends 8 1/2 Uhr

**General-Versammlung**

bei Kam. **Kleinsorg.**

Tagesordnung:

1. Verlesen der Niederschrift über die letzte Versammlg.
2. Einziehen der Beiträge.
3. Einladungen von Bockwitz und Domnitzsch.
4. Betr. Bundesschießen in Schmiedeberg.
5. Ankauf eines Grundstücks.
6. Bekanntgabe der Bedingungen für das Sonntags-Schießen.
7. Betr. Schützenfest.
8. Verschiedenes.

Die Vorstandsmitglieder werden gebeten, um 7 1/2 Uhr zu erscheinen.

**Der Vorstand.**

**M. G. V.**

**Mittwoch 8 1/2 Uhr**

**Gesangstunde**

Vollzähliges Erscheinen ist dringend nötig.

## Gemüse- und Früchte-Konserven

**Echten Schweizer-, Allgäuer-** und **Emmenthaler Käse** (ohne Rinde in Schachteln), **ff. Limburger-, Soldiner-** und **echten Harzer Käse**

empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

## Leuna-Salpeter, 42% Kali

offeriert **Wilhelm Otte.**

## Für 30 Mark Anzahlung ein Fahrrad.

**Opel, Brennabor, Mifa.**

**Monatliche Abzahlung 10 Mark, größte Auswahl am Lager.**

Markt 20 **Fritz Rödler,** Fernruf 53

**Reparaturwerkstatt und Emaillieranstalt, Autogenschweißerei.**

Wie in Nachbarstädten, so wird auch in Annaburg ein

## Buchführungs-Kursus

**mit Steuerkunde** insbesondere für Selbständige und deren Angehörige stattfinden. — **Jeder sein eigener Buchhalter! Wahrung der Geschäftsgeheimnisse! Zeit- und Geldersparnisse!**

Anmeldungen von Damen und Herren erbeten, spätestens am **Mittwoch, den 5. Mai, mittags von 2—3 Uhr** im **Gasthof zum „Siegeskranz"** evtl. schriftlich oder telephonisch (Nr. 16).

Kursusleiter: **Fuhrmann,** Bücherrevisor.

**Volkswirtschaftl. Institut „Fortschritt".**

Nachdem wir nunmehr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Therese Lehmann**

**geb. Wille,**

welche am 29. April nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde, zur letzten Ruhe gebettet haben, drängt es uns, für die erwiesene Teilnahme, die zahlreichen Kranzspenden und das ehrende Grabgeleit herzlichst zu danken. Dank auch Herrn Pfarrer Biedermann-Bethau für die trostvollen Worte am Grabe, sowie Herrn Hauptlehrer Jödecke nebst den Schulkindern für den schönen Gesang. Ferner danken wir dem Krieger- und Landwehr-Verein für das bereitwillige Tragen der Entschlafenen zu ihrer letzten Ruhestätte.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

**Wilhelm Lehmann.**

**Naundorf,** den 4. Mai 1926.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719260505-11/fragment/page=0004

# Ein Wasserstrahl!

Auswärtige Diplomaten haben es in den letzten Jahren zu einem fast liebgewordenen Gebrauch gemacht, in ihrem Verhalten oder in Äußerungen Deutschland gegenüber eine gewisse, gelinde gesagt, Hembärmligkeit zu zeigen. Deutschland war eben der wehrlos gewordene Feind, dem gegenüber man glauben mochte, sich alles erlauben zu können, weil es ungestraft geschehen konnte. In allerletzter Zeit ist es etwas besser geworden, doch hat erst noch vor kurzem der Reichsaußenminister Dr. Stresemann in offener Reichstagssitzung auf gewisse tschechische Äußerungen hin einen Wasserstrahl nach Prag gerichtet. Auch dem französischen Ministerpräsidenten Briand gegenüber hat neulich der deutsche Botschafter in Paris zum Ausdruck gebracht, daß gewisse Äußerung Briands in der Kammer deutscherseits zumindestens als Geschmacklosigkeit betrachtet werden. Anerkennenswerterweise hat Briand nicht gezögert, sich zu entschuldigen. Jetzt haben wir einen dritten Wasserstrahl loslassen müssen, nämlich nach Bukarest, wo die oben angedeutete Hembärmligkeit ganz besonders beliebt zu sein scheint. Der rumänische Gesandte in Paris mit dem blitzenden Namen Diamandi hat sich nämlich bewogen gefühlt, einem Vertreter des „Matin" gegenüber Deutschland als Doppelgesicht hinzustellen: das eine Gesicht lächelnd, heiter und zum Westen gewandt, das andere fordernd, rachsüchtig und dem russischen Staat zugekehrt. Daraufhin hat der deutsche Außenminister in Bukarest sein starkes Befremden ausgesprochen, daß jener Herr Diamandi so taktlos aus der gebotenen rumänischen diplomatischen Reserve herausgetreten sei.

Wir haben uns im Laufe der Jahre seit unserem Zusammenbruch vieles gefallen lassen, und vieles gefallen lassen müssen. Aber wenn man jetzt so freundlich ist, uns in den erlauchten Kreis der Nationen aufzunehmen, die den Völkerbund bilden, so werden wir uns eben jene Hembärmligkeit nicht mehr gefallen lassen, sondern den Anspruch der selbstverständlichen Rücksichtnahme erheben, der im diplomatischen Verkehr selbstverständlicherweise von allen Mächten erhoben werden kann. Und wenn man ihn uns versagt, dann bringen wir unseren Unwillen darüber ganz offen zum Ausdruck. Rumänien selbst hat doch wirklich gar keine Veranlassung, uns gegenüber den Lehrmeister spielen zu wollen, denn solange liegt der Krieg schließlich immer noch nicht zurück, daß wir schon längst vergessen hätten, wie in schwerster Stunde dieses Land über uns hergefallen ist. Und daß Rumänien wegen seines beßarabischen Raubes, der übrigens lediglich von Frankreich und England anerkannt ist, mit Rußland auf mehr als gespanntem Fuße steht, darum bessere Beziehungen zwischen uns und der Sowjetrepublik sehr mißgünstig sieht, kann uns wenig kümmern. Und auch das kann nicht gerade eine Entschuldigung für Herrn Diamandi sein, daß nach einem alten Witzwort der Orient in Belgrad beginnt, Europa aufhört. Gerade jene Herren, die allzugern die Hauptstadt ihres Landes als das „Paris des Balkans" bezeichnen, können noch manches von den Gebräuchen des Westens zulernen.

Die verschiedenen kalten Wasserstrahlen, die von Berlin aus bei derartigen Entgleisungen in letzter Zeit mehrfach angewandt wurden, mögen aber auch für jene eine Lehre sein, die etwa glauben, daß sich Deutschland zum zweitenmal eine Behandlung gefallen lassen würde, wie man sie im März auf der Völkerbundtagung anzuwenden beliebte. Versucht man es doch, so wird es vielleicht einen ganz dicken Wasserstrahl geben, der ausreichend sein würde, um allerhand zu sein gesponnene Pläne und Absichten hinwegzuspülen.

## Nah und Fern.

○ **Gründung der Norddeutschen Luftverkehrs A.-G., Bremen.** Von einer Reihe Bremer, am Luftverkehr interessierter Schiffahrts-, Handels und Industriefirmen sowie Banken wurde unter Beteiligung des bremischen Staates die Norddeutsche Luftverkehrs A.-G. mit einem Kapital von 125 000 Mark gegründet. Die Gesellschaft bezweckt im engen Einvernehmen mit der Deutschen Lufthansa in Berlin, die Bremischen Luftverkehrsinteressen zu fördern. Sie beabsichtigt, am 3. Mai eine Linie von Bremen nach Hamburg zu eröffnen. Weiter ist beabsichtigt, während der Seebädersaison einen Verkehr von Bremen nach den ostfriesischen Inseln Wangeroge, Norderney und Borkum aufzunehmen.

○ **Zunahme der Unfälle im Bergbau.** Die Zahl der Unfälle im Ruhrberghau ist im vergangenen Jahre erheblich gestiegen. Im Bereich des Oberbergamts Dortmund wurden 222 Bergleute durch Massenunfälle und 856 Bergleute durch Einzelunfälle getötet. 75 000 Bergleute wurden verletzt.

○ **Folgenschwere Mordlust eines Schäferhundes.** In Gatteredt wurde der Schäferhund des Schäfers August Schellmann vom Rittergut Ruhmer plötzlich von Mordlust befallen; er erwürgte 28 Schafe. Der treue Schäfer nahm sich den Vorfall so zu Herzen, daß er sich in der Aufregung eine Kugel durch den Kopf schoß. Man brachte ihn schwerverletzt nach Halle ins Krankenhaus.

○ **Zugentgleisung auf dem Bahnhof Darmstadt.** Im Hauptbahnhof Darmstadt entgleisten die mittleren drei Personenwagen des einfahrenden Personenzuges 2833 von Worms. Der mittlere der entgleisten Wagen legte sich auf die Seite. Sechs Personen wurden leicht verletzt. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Ursache der Entgleisung steht noch nicht fest.

○ **Liebestragödie.** In Harburg wurde die Kontoristin Klara Oldenburg von ihrem früheren Verlobten, dem Dreher Marquardt, durch einen Revolverschuß ermordet. Das Mädchen hatte die Verlobung gelöst, als sie erfuhr, daß Marquardt unheilbar krank war. Der Mörder verübte nach der Tat Selbstmord.

○ **In fünf Stunden nach Stockholm.** Am Montag, den 3. Mai, wird der Luftverkehr über die Ostsee nach Kalmar—Stockholm durch die Deutsche Lufthansa aufgenommen. Ausgangspunkt der Linie ist der Seeflughafen Stettin. Die Zeiten sind: ab Stettin 11,30 Uhr, Kalmar 14,15—15,15, an Stockholm 17,30 Uhr. Umgekehrt: ab Stockholm 12,00 Uhr, Kalmar 14,15—15,15, an Stettin 18,00 Uhr. Die reine Flugzeit beträgt demnach fünf Stunden. Benutzt werden Dornier-Wal-Flugboote, die neben zwei Führern und einem Bordwart 10 Personen fassen. Der Preis Stettin—Stockholm beträgt 150 Mark.

○ **Ein Totengräber als Leichenschänder.** In der Gemeinde Höckricht im Kreise Glogau stieß der Bruder der im November vorigen Jahres verstorbenen Tochter des Besitzers Rachlortz, als er die Einfassung des Grabes vornehmen wollte, auf die völlig entkleidete Leiche seiner Schwester, die in gekrümmter Stellung auf dem eingeschlagenen Sarge hockte. Die Angehörigen hatten die Tote, die kurz vor ihrer Verheiratung starb, im Brautstaat beerdigt. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß der Totengräber Scheible in Gemeinschaft mit seiner Frau die Leiche aus dem Sarge gezogen und entkleidet hatte. Allem Anschein nach vermutete er Schmuckfachen, die aber nicht vorhanden waren. Scheible und seine Frau wurden verhaftet.

⊙ **Unheimlicher Leichenfund an Bord eines Schiffes.** Auf dem französischen Dampfer „Sidi Ferruch", der von Algier in Marseille ankam, machte man eine grausige Entdeckung. In Algier hatten sich etwa vierzig Araber heimlich auf das Schiff geschlichen, um im Kohlenbunker oder im Kielraum die Fahrt als blinde Passagiere mitzumachen. Das Schiff geriet nun während der Überfahrt in einen schweren Sturm. Im Kohlenbunker fielen durch das Schlingern des Schiffes schwere Kohlenstücke übereinander. Dadurch wurden zwei blinde Passagiere getötet, einem anderen ein Bein zerschmettert. Acht weitere Leichen wurden beim Auspumpen des Kielraumes gefunden, in den während der Fahrt Wasser eingedrungen war. Man vermißt noch weitere zwanzig blinde Passagiere und fürchtet, daß sie ebenfalls umgekommen sind.

⊙ **Der „Norge"-Führer mahnt zur Weiterfahrt.** Der Führer des Polarluftschiffes „Norge", Signor Nobile, hat, beunruhigt über die unerwartete Behinderung der Weiterfahrt, Amundsen telegraphisch um die Erlaubnis gebeten, sobald wie möglich nach Spitzbergen zu fliegen, auch wenn die Vorbereitungen für Unterbringung des Luftschiffes noch nicht ganz beendet sein sollten. Er fürchtet, daß Schneefälle eintreten und das Gewicht der „Norge" vermehren könnten, was eine Landung unter ungünstigen Verhältnissen notwendig machen könnte.

## Bunte Tageschronik.

Dresden. Die Meißener Porzellanmanufaktur leidet an Absatzschwierigkeiten und arbeitet mit Unterbilanz. Sachsen hat deshalb den Landtag um Bewilligung eines Betriebsvorschusses von 2,2 Millionen Mark gebeten, der mit 6 % verzinst und bis Ende 1930 gewährt werden soll.

Chemnitz. Beim Einfahren in den Ort Waldheim versagte auf der steilen Straße die Bremse eines Lieferkraftwagens, so daß der schwere Wagen mit großer Wucht gegen ein Haus fuhr. Der Chauffeur wurde getötet und der Beifahrer schwer verletzt.

Hamburg. Wie verlautet, sollen die Groß-Hamburger Gefängnisanstalten in Fuhlsbüttel in die Nähe der Stadt Geesthacht verlegt und dort ein neues großes Zuchthaus gebaut werden.

Hamburg. Der Milwaukee-Liederkranz traf in Stärke von 250 Mitgliedern, von Bremen kommend, auf dem Hamburger Hauptbahnhof ein, wo sie durch einige hundert Hamburger Sänger und verschiedene Abordnungen der Vereinigten Hamburg-Altonaer Sängerchöre begrüßt wurden.

Landau. Die als Reiterin bekannte Frau des Rennstallbesitzers Birkahn aus Landau verunglückte tödlich. Als sie mit mehreren Damen von einem Spazierritt zurückkehrte, scheute das Pferd am Westbahnhof. Bei dem Sturz trug Frau Birkahn einen schweren Schädelbruch davon, an deren Folgen sie starb.

Bukarest. Auf bisher unbekannte Weise entstand in der Ortschaft Nasesti, 15 Kilometer von Hufi, ein Feuer, das sich schnell verbreitete und die ganze 70 Häuser umfassende Ortschaft einäscherte.

## Arbeiter und Angestellte.

**Hamburg.** (Entlassung von 2000 Arbeitern.) Wie verlautet, hat die Werftleitung der Howaldt-Werke in Kiel beim Regierungspräsidenten die Stillegung des Betriebes beantragt, die auch genehmigt worden ist. Damit werden etwa 2000 Arbeiter, die bisher noch zur Fertigstellung zweier im Bau befindlicher Schiffe beschäftigt waren, zur Entlassung kommen.

**Saarbrücken.** (Beilegung des Lohnkonflikts im Saargebiet.) Nach Mitteilung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter ist der Lohnkonflikt beigelegt worden. Es ist eine Lohnerhöhung um 26 Centimes pro Stunde und eine Erhöhung der Nachtdienstzulage von 20 auf 30 Centimes pro Stunde zugestanden worden. Die Arbeit ist überall bereits wieder aufgenommen worden.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ **Dreizehn Jahre zwei Monate Zuchthaus für einen Räuber.** Das Schwurgericht Paderborn verurteilte den Bergmann Knappe aus Geisenkirchen wegen eines schweren Raubüberfalles, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, zu dreizehn Jahren und zwei Monaten Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte drang zusammen mit seinem Komplicen Nagel im Januar dieses Jahres in eine Mühle bei der Ortschaft Ossendorf ein und verletzte einen Knecht, der ihm entgegentrat, durch einen Schuß in den Rücken, an dessen Folgen er später starb. Ein anderer Knecht wurde durch zwei Schüsse ebenfalls schwer verletzt. Bei der am Nachmittag desselben Tages erfolgten Festnahme der Verbrecher wurde Nagel durch einen Schuß in den Kopf getötet.

§ **Verurteilte Erzgebirgsräuber.** Die fünfköpfige Räuberbande Poller und Genossen, die wochenlang Raubzüge im Erzgebirge unternahm und ihre Beute in heizbaren Unterständen im Walde unterbrachte, wurde in Chemnitz verurteilt. Der Haupttäter, Poller, erhielt acht Jahre, die übrigen Angeklagten zweieinhalb bis fünf Jahre Zuchthaus.

## Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

80. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Unbekümmert um die verwunderten Blicke der anderen eilte sie den Trägern entgegen, denen der Arzt und ein junger Artillerist, ein Freund Kronaus, zur Seite gingen.

Gierig forschten ihre Blicke nach dem todblassen Gesicht des Mannes, der mit einem Tuch verhüllt, reglos auf der Bahre lag.

Was galt es ihr, ob Tausende von Augenpaaren sie beobachteten — — nur wissen, ob er lebt — — ihr ganzes Wesen war diese einzige Frage.

„Er lebt, gnädiges Fräulein!" sagte der Arzt voll Mitleid mit dem Mädchen, dessen Sorge und Seelenqual sich so deutlich auf dem schönen Gesicht ausprägten, daß es ihn tief ergriff. „Ihr Herr Bräutigam ist zwar schwer gestürzt; doch es liegt keine unmittelbare Gefahr vor! Beruhigen Sie sich!"

„Gott sei gelobt!" Wie ein Aufschrei aus tiefstem Herzensgrunde klang das. Der begleitende Offizier sah sie verwundert an — das war doch nicht die Braut —? Wer war aber dann dieses fremde, schöne Mädchen? Und sie ging bis zur Sanitätswache neben der Bahre her, als sei das ihr gutes Recht.

Blanka Likowski stand dort an der Tür, den Verlobten erwartend.

Die Blicke der beiden Mädchen kreuzten sich wie Klingen.

„Was willst du hier, Gwendoline?" herrschte Blanka sie an. „Dein Benehmen ist eigentümlich —"

Gwendoline erwiderte kein Wort. Sie blieb draußen an der Tür stehen, sich gegen die Wand stützend, indessen Blanka ohne weiteres dem Arzt folgte.

Sie wollte sich an der Bahre niederwerfen und brach in ein lautes, unbeherrschtes Schluchzen aus. Doch energisch untersagte ihr das der Arzt und führte sie hinaus.

Gwendoline stand noch an der gleichen Stelle, in der gleichen Haltung, mit abwesendem, todestraurigem Blick vor sich hinstarrend. Blanka rüttelte sie am Arm.

„Was willst du denn hier?" wiederholte sie ihre vorige Frage. „Willst du mir meinen Platz streitig machen? Was geht dich mein Verlobter an?"

Gwendoline zuckte zusammen, doch sie antwortete nicht auf Blankas Fragen. Sie krampfte vor innerer Erregung die Hände ineinander, daß ihr die Hände wehe taten. Hatte das Glück sie ganz vergessen, daß sie solche Qualen durchzumachen hatte?

Was würde ihr die nächste Stunde bringen?

Leben oder Tod?

Denn wenn Axel gehen mußte — dann war ihres Bleibens auch nicht mehr — dann wußte sie, was sie zu tun hatte. — —

„Geh weg, Gwendoline, ich kann dich hier nicht mehr sehen!" befahl Blanka.

„Ich bleibe!"

„Du bleibst —? Aus welchem Grunde? — — — Du sagst nichts? Steht dir Axel denn so nahe? — Ah, jetzt weiß ich es — — du liebst meinen Verlobten — — und er — so sage mir doch — —"

„Es ist jetzt nicht am Platze, darüber zu sprechen," sagte Gwendoline und trat einige Schritte von Blanka weg.

„Dein Benehmen ist schamlos!" zischelte sie ihr zu.

„Warte nur —" Sie hörte nicht darauf; sie stand und wartete geduldig, immer die Tür im Auge behaltend, durch die Kameraden Axels ein- und ausgingen. Wie grelle Dissonanzen klang die Musik, der Triumphmarsch aus „Aida", vom nahen Musikpavillon zu ihr hin; förmlich körperlich wehe taten ihr die Töne.

Endlich kam auch die Kommerzienrätin angewankt, gestützt auf Johanna; laut jammernd nahm sie Blanka in die Arme. „Mein armes, liebes, unglückliches Kind!"

Die Menge flutete auf und ab.

Ein kleiner Kreis mehr oder weniger Teilnehmender und Neugieriger hielt sich in diskreter Entfernung, die Braut des Unglücklichen zu beobachten.

Der Regen sprühte wieder mehr, und ein heftiger Wind machte den Aufenthalt auf dem grünen Rasen noch ungemütlicher. Als die Glocke zum letzten Rennen ertönte und die Pferde in die Bahn geritten wurden, strömten die Neugierigen davon und alles, was Schicksalsschweres sich soeben ereignet — ob vielleicht ein junges, hoffnungsvolles Menschenleben mit dem Tode rang — alles war vergessen in der Erwartung und Spannung, was jetzt das Rennen bringen würde!

Die Tür der Sanitätswache wurde wieder geöffnet und der schlanke junge Artillerist von vorhin stand auf der Schwelle und blickte ernst vor sich hin.

Blanka stürzte auf ihn zu. — „Herr von Heiner, ich will endlich meinen Verlobten sehen —! Was hat die Untersuchung ergeben? Was sagt der Arzt?" rief sie aufgeregt — —

„Ein Rippenbruch und Sehnenzerrung des rechten Fußes — Gefahr besteht nicht, gnädiges Fräulein — es sah schlimmer aus, als es ist."

„Ein Rippenbruch —?" Die Kommerzienrätin schrie es beinahe. „Mein Gott, arme, arme Blanka!"

„Ich will zu ihm, halten Sie mich nicht zurück —" stieß Blanka hervor.

Der Blick des jungen Offiziers ging über die weinende Braut hinweg zu dem fremden, schönen Mädchen, dessen Augen in so angstvoller Spannung an seinem Munde hingen, als brächte er Leben und Tod! Bei seinen Worten legte sie die Hand vor die Stirn.

„Keine Gefahr — keine Gefahr — —" kam es in schluchzenden Lauten von ihren Lippen, und ihre Blicke richteten sich nach dem Himmel, während ein tiefer Atemzug ihre Brust hob.

Die Kommerzienrätin sprach auf den jungen Offizier ein, der sich ihrer sich überstürzenden Fragen kaum erwehren konnte. An ihm vorbei hatte sich Blanka gedrängt in den schlichten Krankenraum, wohin sich Gwendoline mit allen Fasern ihrer Seele wünschte.

Blanka stand und starrte auf den blassen Mann, der regungslos dalag auf seinem Schmerzenslager.

„Axel, mein Axel —" schluchzte sie.

Warnend legte der Arzt die Hand auf ihren Arm.

„Keine Aufregung für den Kranken, mein gnädiges Fräulein! Der Transport nach der Stadt steht ihm bevor."

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719260505-11/fragment/page=0005

## 300 Unglücksfälle beim Bau eines Kraftwerkes.

**Berlin.** Bei dem Bau des Großkraftwerkes Rummelsburg bei Berlin sollen bisher mehr als 300 Arbeiter verunglückt sein. Die Bauleitung hat bisher diese Zahl geheimgehalten, um die Öffentlichkeit nicht zu beunruhigen. Die Öffentlichkeit ist aber auf die Mißstände in Rummelsburg durch einen Unglücksfall aufmerksam geworden, bei dem zwei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt worden sind. Dieses Unglück soll durch das Mißverstehen eines Kommandos verursacht worden sein. Ein Träger stürzte infolgedessen aus 17 Metern Höhe herab und durchschlug hierbei das 16 Meter über dem Boden ausgespannte Tragseil eines 40 Tonnen schweren Kabelkranes, der auf die unstehenden Arbeiter herabstürzte.

**Kundgebungen vor dem Finanzamt in Bischofswerda.**

**Bischofswerda.** Zu stürmischen Kundgebungen gegen das hiesige Finanzamt kam es anläßlich einer Steuerprotestversammlung, die der Bezirksgewerbeverband Bautzen-Süd nach Bischofswerda einberufen hatte. Gegen 1500 Gewerbetreibende, Handwerker, Kaufleute und Landwirte der Lausitz versammelten sich vor dem Finanzamt Bischofswerda und hielten eine Protestversammlung unter freiem Himmel ab, in welcher von verschiedenen Rednern scharfe Angriffe gegen die Steuerpolitik des Reiches und Sachsens gerichtet wurden. In einer Entschließung wurde die Abberufung des Vorstandes des Finanzamtes und zweier Sekretäre gefordert. Das Finanzamt wurde von einem starken Polizeiaufgebot bewacht.

**Ein Unfall auf Zeche Fürst Hardenberg.**

**Dortmund.** Auf der Zeche Fürst Hardenberg bei Dortmund sind bei der Abfahrt der Mittagsschicht in einem Blindschacht, in dem Seilfahrt erlaubt ist, fünf Bergleute leichtverletzt worden. Nach den bisherigen Feststellungen haben die Leute, während der Maschinist noch mit dem Nachsehen der Maschine beschäftigt und bevor noch das Seilfahrtsignal gegeben war, den Förderkorb betreten, der dann mit Übergeschwindigkeit abgegangen ist und unten hart aufgesetzt hat.

**Doppelmord aus Rache.**

**Breslau.** In ihrer Wohnung in der Kaiser-Wilhelm-Straße wurden der 53 Jahre alte Joseph Kochmann und seine 24 Jahre alte Tochter Frieda Kochmann ermordet aufgefunden. Die Leiche von Joseph Kochmann wies Schußwunden auf, während seine Tochter mit durchschnittener Kehle am Boden liegend aufgefunden wurde. Die Ermittlung des Täters, der wahrscheinlich aus Rache handelte, ist dadurch erschwert, als nach dem Mord die Wohnung in Brand gesteckt wurde.

**Vor dem Abbruch der Friedensverhandlungen in Ubjda?**

**London.** Die letzten Meldungen aus Ubjda sprechen von der Möglichkeit eines ergebnislosen Abbruches der Friedensverhandlungen. Die Ablehnung der spanisch-französischen Bedingungen durch die Rifdelegierten wird als durchaus möglich bezeichnet. Wie aus Tanger gemeldet wird, arbeitet Abd-el-Krim zurzeit eifrig an der Verstärkung seiner Stellungen an der spanischen Westfront.

**Eröffnung des Internationalen Kongresses für Forstwirtschaft.**

**Rom.** In Anwesenheit des Königs, des Ministerpräsidenten und der Minister wurde der von 800 Teilnehmern aus allen Ländern besuchte Internationale Kongreß für Forstwirtschaft eröffnet. Außer dem italienischen Wirtschaftsminister hielten der Präsident des Internationalen Landwirtschaftsinstituts und Vertreter Frankreichs, Amerikas und Norwegens Ansprachen, in welchen sie dem König und der italienischen Regierung für das den Aufgaben des Kongresses entgegengebrachte Interesse dankten.

**Schadenfeuer in Bukarest.**

**Bukarest.** In dem Güterschuppen des hiesigen Südbahnhofs brach ein Brand aus, dessen man erst nach mehreren Stunden Herr wurde. Der Schaden wird auf 100 Millionen Lei geschätzt.

## Kongresse und Versammlungen.

**k. Tagung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen in Frankfurt a. M.** Mit einer kirchenpolitisch höchst bedeutsamen Aussprache über die Probleme der Kircheneinigung fand die Frankfurter Tagung des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen ihren Abschluß. Der letzte Beratungsgegenstand betraf die Stellung des Christentums zu einer Einigung der Kirchen in besonderer Berücksichtigung der Probleme von Glauben und Verfassung. Es handelt sich um eine Stellung zu der Weltkonferenz für Glaube und Verfassung für diesen anderen Zweig der kirchlichen Einheitsbewegung, die im Unterschied von der im vergangenen Sommer in Stockholm versammelten Weltkonferenz für praktisches Christentum eine Einigung der Kirchen auf der Grundlage eines gemeinsamen Glaubensbekenntnisses und einheitlicher Verfassungsprinzipien erstrebt. Domprediger Prof. D. Lang-Halle, der deutsche Vertreter der Weltkonferenz für Glaube und Verfassung, gibt dem Wunsche Ausdruck, daß auch der Deutsche Evangelische Kirchenbund sich an der Lausanner Weltkonferenz beteiligen werde. Den Verhandlungen wohnte als geladener Gast der Präsident des Schweizerischen Kirchenbundes, D. Herold-Winterthur, bei, der zu Beginn der Sitzung die herzlichen Grüße der schweizerischen Gruppe des Weltbundes und der schweizerischen Kirchen übermittelte. Die lebhafte Debatte, die sich an die Ausführungen des Referenten Prof. D. Lang-Halle anschloß, brachte neben Zustimmung auch starke Bedenken gegen die Bestrebungen der „Weltkonferenz für Glaube und Verfassung" zum Ausdruck, die sich insbesondere gegen die unevangelische Zusammenfassung von Glaube und Kirchenverfassung richteten; es sprach in diesem Sinne u. a. Generalsuperintendent a. D. D. Kaftan-Baden-Baden. Als Ergebnis der Beratungen wurde die Bildung einer Kommission beschlossen, die die erörterten Fragen weiter zu behandeln hat. Mit einem Abschiedswort des Vorsitzenden, Dr. Spiecker, fand sodann die bedeutsame Tagung ihren Abschluß.

## Spiel und Sport.

Sp. **Reise des Reichspräsidenten zum Pferderennen nach Hannover.** Wie der Hannoversche Rennverein erfährt, wird der Herr Reichspräsident dem Pferderennen in Hannover am 13. Mai beiwohnen und die Preise an die Sieger verteilen. Der Herr Reichspräsident trifft bereits am 12. Mai in Hannover ein.

N. **Ehrung Rademachers.** Dem deutschen Schwimmmeister Erich Rademacher ist in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen in den Vereinigten Staaten Nordamerikas die Adlerplakette des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen verliehen worden. Die Plakette wird Rademacher am Sonnabend, den 1. Mai, anläßlich der Begrüßungsfeier in Magdeburg, vom Vertreter des Deutschen Schwimmverbandes im DRA., Herrn Hax, überreicht werden.

## Zu Fuß durch die deutschen Lande.

Zur Bastei in der Sächsischen Schweiz.

Eine der Haupttouren der Sächsischen Schweiz, die jeder, der das Elbsandsteingebirge aufsucht, unbedingt kennenlernen muß, ist eine Wanderung von Wehlen durch den Wehlener, Uttewalder und Zscherregrund auf die Bastei. In dieser Tour ist so ungefähr alles enthalten, was die Sächsische Schweiz so berühmt gemacht hat, herrliche Überblicke über die Elbe, tiefe, romantische Schluchten, Nadel-, Laub- und gemischter Wald, alles dies scheint auf dem Wege von Wehlen zur Bastei zusammengedrängt, und man darf wohl ohne Überhebung sagen, daß der, der die Tour Wehlen—Bastei kennt, auch die ganze Sächsische Schweiz kennt! Die reine Laufzeit dürfte wohl 2½ Stunde betragen. Der Ausgangspunkt Wehlen ist ein malerisch auf der rechten Seite der Elbe gelegener Ort, der bekannt ist durch die Überreste wohl der ältesten Burg an der Elbe, der Burg Wehlen, in der schon Heinrich der Erlauchte, Markgraf von Meißen, am 5. Dezember 1269 eine Urkunde ausstellte. Inzwischen ist die Burgruine in den Besitz der Stadt übergegangen, die sie zu einem Aussichtspunkt herrichten ließ. An der Dampferlandestelle angekommen, begibt man sich geradeaus zum Markt, biegt an der Kirche rechts ab und geht den Schloßberg hinan. In wenigen Minuten ist man dann auf der Burgruine Wehlen, von wo aus man eine zwar begrenzte, aber malerische Aussicht genießt. In der Ferne sieht man bereits die Felsen der Bastei ragen. Von der Burg aus durchschreitet man den Wehlener Grund, der prächtige Felsenszenerie bietet und an dessen Weg auch der bekannte Freundschaftsstein liegt, der Inschriften aus den Jahren 1831/33 trägt. Von hier aus muß man unbedingt einen Abstecher durch den wildromantischen Uttewalder Grund machen, der von seltsamen, bizarr emporsteigenden, oft außerordentlich nahegerückten Felsen gebildet wird. Man passiert die Teufelsküche, das Steinerne Haus und gelangt zum interessantesten Punkt des Uttewalder Grundes, dem Felsentor, einer überaus engen Felsenschlucht, die nach oben durch drei herabgestürzte Felsblöcke abgeschlossen wird. Am Eingang zum Felsentor wächst das so berühmte und sehr seltene Leuchtmoos! Von hier aus muß man dann zurück bis zum Freundschaftsstein, um den alten Weg wieder aufzunehmen. Der Zscherregrund, den man nun durchquert, ist die eigentliche Fortsetzung des Wehlener Grundes. Erwähnenswert sind der Riesentopf, der Höllengrund, das Naturtheater und die Schiefertafel, eine 23 Meter breite, kaum 60 Zentimeter dicke, mit Schwefelalgen teilweise überzogene Felswand, die jeden Augenblick einzustürzen droht. Ist man aus dem Zscherregrund hinaus, so sieht man auf der rechten Seite schon die Bastei. Bevor man die Bastei ersteigt, passiert man den Wehlstein, der einen herrlichen Überblick über den Wehlgrund gestattet, und wo man ein vorzügliches Echo vorfindet. Die eigentliche Bastei erhebt sich ungefähr 200 Meter über der Elbe und ungefähr 300 Meter über dem Wasserspiegel! Die Aussicht von der Bastei, dem Glanzpunkt der Sächsischen Schweiz, ist eine überwältigende. Am rechten Ufer liegt das Dorf Nieder-Rathen, hinter dem die Trümmer der Burg Alt-Rathen sichtbar werden. Der berühmte Königstein mit Festung taucht auf, der Schneeberg, der Lilienstein, dahinter der Quirl, dann der Rauenstein, der Nonnenstein, die beiden Bärensteine. In weiter Ferne sieht man den Ausgangspunkt unserer Wanderfahrt, Wehlen, und darüber am Horizont den Willisch. Als Heimweg wählt man am besten den Weg über Amselgrund—Amselfall—Schwedenlöcher—Brand—Schandau. Wie schon oben gesagt, wer diese Strecke kennt, der kennt auch die gesamte Sächsische Schweiz.

## Der filzige Schneeball.

Schon der gewöhnliche Schneeball ist eine sehr dankbare und anspruchslose Zierde jedes Gartens. Er wird aber an Wirkung noch weit übertroffen durch einen Artverwandten, den sogen. filzigen Schneeball, der mit seinem wissenschaftlichen Namen Viburnum tomentosum heißt. Die Blüten bilden hier förmliche Ketten, und da die Äste des Strauches ziemlich wagerecht verlaufen, so sieht es so aus, als ob sie unter der Fülle der Blüten nach unten gedrückt würden. Die abgeschnittenen Zweige eignen sich gut für Blumenvasen und bilden daher, wo man den Strauch kennt, einen Handelsartikel auf den Blumenmärkten. Die Blütezeit beginnt Anfang Juni und dauert vier bis sechs Wochen. In dieser Zeit bildet der Strauch

eine Anziehung für Blumenfreunde, wie man sie sich kaum herrlicher denken kann, sei es, daß man ihn in eine Gruppe von anderen Gehölzen gepflanzt hat, sei es, daß man ihn einzeln auf einen Rasenplatz stellt, in welch letzterem Falle er nach allen Seiten hin besonders günstig zur Geltung kommt. Pflanzt man ihn zwischen anderes Gehölz, so darf dieses ihm nicht zu viel Licht wegnehmen, denn nur, wenn er vollen Sonnenschein bekommt, entfaltet sich sein ganzer Blütenreichtum. Sonst stellt er keinerlei besondere Ansprüche. Er liebt etwas lehmigen, humosen Grund, darf auch nicht zu trocken stehen. Jedenfalls kann er überall angepflanzt werden, wo der gewöhnliche Schneeball weiterkommt. Zu erwähnen ist noch, daß er vollkommen winterhart ist.

## Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

(Schluß.)

Sie kniete vor dem Verlobten und suchte seine Hand zu fassen. Er lag mit offenen, klaren Augen da.

„Axel, kennst du mich, siehst du mich, deine Blanche?"

Er sah sie nicht an. Seine dunklen Augen blickten beharrlich nach der Tür.

„Axel —!" schrie Blanka da auf. „Herr Doktor, er ist nicht bei Bewußtsein, er ist im Fieber — —"

„Gwendoline!" flüsterte er.

Was enthüllte ihr dieses eine Wort!

„Gwendoline Reinhardt will ich sehen!" sagte Axel Kronau. „Sie soll kommen, Doktor."

Blanka schrie laut auf.

„Mein gnädiges Fräulein, Ihre Anwesenheit bringt dem Kranken Unruhe — ich muß bitten —" bemerkte der Arzt mit Ungeduld. Und er dachte an das schöne Mädchen, das er vorhin für die Braut gehalten. Welcher Konflikt spielte da? — —

„Axel, läßt du mich von dir gehen?" schluchzte Blanka. „Du bist mir böse — verzeihe mir meine unüberlegten Worte — ich hab's ja nicht so gemeint — sei gut."

Er hörte nicht auf ihre bittenden Worte. Alles Leben schien sich in seinen Augen zu konzentrieren, die unverwandt nach der Tür blickten.

„Gwendoline —! Bringen Sie sie mir doch, Doktor! Sie wartet draußen! Ich weiß es, ich fühle es."

Der Arzt ging hinaus und sah draußen die fremde Dame stehen, die bei seinem Anblick unwillkürlich einige Schritte auf ihn zutrat und ihn mit tränenvollen Augen anblickte. Er sagte einige Worte zu ihr; sie nickte errötend und entgegnete leise auf seine Frage: „Ja, ich heiße Gwendoline."

In seiner Begleitung trat sie endlich, plötzlich in das Haus, totenblaß vor innerer Erregung.

„Gwendoline — "

Wie es in den Augen des Kranken bei dem Anblick des schönen blonden Mädchens aufleuchtete, wie er diesen Namen aussprach.

Der Arzt wußte jetzt Bescheid.

Er nahm Blanka, die heftig auf Gwendoline zulief, ohne weiteres beim Arm.

„Gnädiges Fräulein, ich muß meine Bitte von vorhin wiederholen — im Interesse des Kranken! Ihre Wünsche heben Sie für gelegenere Zeit auf!" Und im Nu hatte er die sich Sträubende hinausgeführt.

„Mein armes Kind, meine Blanche!" Die Kommerzienrätin schloß Blanka in die Arme. „Was tut Gwendoline dadrinnen? Du Arme."

„Ja, arm, Mama — und betrogen —" schluchzte Blanka, „betrogen von ihm und Gwendoline —! Komm fort, komm fort von hier — — ich ertrage es nicht — —"

Johanna stand mit großen, verständnislosen Augen da. Was ging da vor?

Gwendoline Reinhardt — — und Axel Kronau?

„So komm doch, Jeannette — — was zögerst du noch?" herrschte Blanka die Schwester an.

„Blanka, so erkläre mir doch — —"

„Quäle mich nicht, Mama, und frage mich jetzt nicht! Ich will nach Hause — —" Sie zog und zerrte die Mutter, daß die ihr kaum zu folgen vermochte. Sie sprang ins Auto, warf sich laut schreiend in zorniger Erbitterung in die Ecke des Wagens und war jedem Trosteswort unzugänglich. In ihrer Wut riß sie den Handschuh von der linken Hand, streifte den Verlobungsring ab und warf ihn weit aus dem Wagen in das grüne Feld. — —

Währenddem kniete Gwendoline vor Axels Lager, leise und behutsam seine Wange streichelnd.

„Nun bist du bei mir!" flüsterte er mit schwachem Lächeln. „Jetzt fühle ich nichts mehr! Gwendoline, liebst du mich noch? Wirst du nun bei mir bleiben?"

„Das fragst du noch, du Lieber? Jetzt bleibe ich immer bei dir."

„Mußte ich mir beinahe erst den Hals brechen, um dich zurückzugewinnen! Aber nun wird alles gut!"

Sie nickte und legte ihm die Hand auf den Mund. Sie errötete, als ihr Blick dem des Arztes begegnete, der sie mahnend und verwundert zugleich ansah.

„Nichts mehr sprechen jetzt! Dazu haben wir später viel Zeit! Lasse dir genügen, mein Geliebter, daß ich bei dir bin! Du wirst gesund werden — für mich!"

Er nickte froh. Sie las in seinen Augen eine Bitte. Da neigte sie sich über ihn und küßte ihn auf den Mund. In diesem Augenblick drang heller Sonnenschein in den Raum. Die späte Nachmittagssonne hatte siegreich den Regen überwunden und sandte ihre milden Strahlen auf die Erde, die Herzen der beiden Menschen, die sich fürs Leben gefunden, mit froher Verheißung erfüllend.

„Mein Geliebter —" sagte Gwendoline. „Das Glück hat es zuletzt noch gut mit uns gemeint; das Glück hat uns doch nicht vergessen!"

Ende.

## Der beschränkte Kopf.

Der geistvolle Schriftsteller J. J. Engel, der im 18. Jahrhundert eine große Berühmtheit genoß, wurde einst zu einem Fürsten gerufen, der sich gern als Beschützer der Gelehrten und Künstler aufspielte. Nachdem er eine Zeitlang im Vorzimmer gewartet hatte, wurde er eingelassen, und der Fürst, auf dem Sofa sitzend, nickte ihm gnädig mit dem Kopf zu und erkundigte sich nach [illegible] Lebensumständen. Er hielt es aber nicht [illegible] Engel zum Sitzen aufzufordern. Das Ge[illegible] auf den Herzog v. B. „Den haben Sie ja wohl [illegible] gekannt?" fragte der Fürst. „O ja, recht gut" [illegible] versetzte Engel. „Nun, und was halten Sie von ihm — „Aufrichtig gestanden, nicht viel," erwiderte der [illegible]chter. „Wenn ich die Wahrheit sagen soll, so war er ein höchst gewöhnlicher, beschränkter Kopf. Ich bin oft bei ihm gewesen, aber er benahm sich immer wie andere Menschen auch und versäumte zum Beispiel nie, mir einen Stuhl anzubieten."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719260505-11/fragment/page=0006

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal, am Mittwoch Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher.)
Bezugspreis wird **monatlich** festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

**Fernsprech-Anschluß Nr. 24.**

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfg., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfg., im Reklameteile 15 Goldpfg. einschl. Umsatzsteuer. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezhalle.

**Nr. 36.** **Mittwoch, den 5. Mai 1926.** **29. Jahrg.**


### Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident von Hindenburg empfing eine Abordnung der Mitglieder der Vereinigung amerikanischer Hotelfachleute. Der Reichspräsident betonte dabei, der Besuch der Amerikaner in Deutschland möge zur Stärkung der freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Völkern dienen.

* Die Vorlage der Reichsregierung über die Fürstenabfindung ist fertiggestellt worden und zunächst an den Reichsrat gegangen.

* Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. von Hösch, ist in Berlin eingetroffen, um mit den Reichskabinett über die Angelegenheiten des Völkerbundrates zu konferieren.

* In England hat sich der Zwist mit den Bergarbeitern zu der Gefahr eines Generalstreiks ausgewachsen, der von den Gewerkschaften ausgerufen wurde. Die Regierung bemüht sich, den Generalstreik nicht zum Ausbruch kommen zu lassen.

* Am 10. Mai tritt in Genf die Kommission zur Besprechung über die Änderung des Völkerbundrates zusammen.

## Unvermeidlicher Generalstreik in England.

Gegenmaßnahmen der englischen Regierung.

**Die englische Regierung hatte angesichts der Generalstreikdrohung der Gewerkschaften die Arbeiterführer nochmals zur Beratung zu sich gebeten, um den Streik, der für das englische Wirtschaftsleben von katastrophalen Folgen sein kann, nach Möglichkeit zu vermeiden. Die Verhandlungen sind indessen nach mehrstündiger Dauer ergebnislos abgebrochen worden, nachdem die Regierung von den Gewerkschaftsführern die Zurückziehung der Generalstreikparole sowie die Verurteilung eines Presseeingriffes durch die Buchdrucker in der Redaktion der „Daily Mail" gefordert hatte, was indessen von den Gewerkschaften abgelehnt wurde. Wenn nicht im letzten Augenblick ein Wunder geschieht, beginnt also in England am Dienstag früh der Generalstreik. Von diesem Streik würden etwa 1½ Millionen Arbeiter des Transportgewerbes und der damit zusammenhängenden Betriebe betroffen werden.**

**In einer Proklamation an die Bevölkerung ersucht die Regierung, die Ruhe zu bewahren. Weiter wird in dieser Kundgebung betont, daß die Regierung alle Schritte unternommen hat, um bei Beginn des Generalstreiks die Zufuhr von Nahrung, Feuerung, Licht und Elektrizität zu sichern und alle Personen zu schützen, die sich in den Dienst der Aufrechterhaltung des Gesetzes und der Ordnung stellen. Es wird weiter versichert, daß die Gefahr des Eintretens von Nahrungsmittelnot nicht besteht. Allerdings soll der Verbrauch von Kohlen stark rationiert werden. An zahlreichen Stellen des Landes sind Rekrutierungsämter für die Technische Nothilfe eingerichtet worden, die bereits einen großen Erfolg aufzuweisen haben, da sich viele tausende Bürger ihnen zur Verfügung gestellt haben. Auch das königliche Luftgeschwader wird in den Kampf gegen den Generalstreik eingesetzt werden, um zum Transport von Truppen und der Post verwandt zu werden. Die Stimmung in London ist sehr erregt. Enorme Menschenmengen, die noch größer sein sollen als die am Abend vor der Kriegserklärung 1914, haben sich vor den Ministergebäuden angesammelt und erwarten neue Nachrichten über die Lage.**

## Aufruf des deutschen Bergarbeiterverbandes.

Sympathietelegramm an die englischen Arbeiter.

Wie aus Essen gemeldet wird, hat der Alte Bergarbeiterverband einen Aufruf erlassen, in dem er mitteilt, daß er „getreu dem Brüsseler Beschluß den Transport von Kohlen nach Großbritannien verhindern wird". Er hat sich zu diesem Zweck bereits mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und mit den anderen für diese Frage in Betracht kommenden Verbänden in Verbindung gesetzt und wird mit diesen die betreffenden Maßnahmen beraten. Der Bergarbeiterverband empfiehlt im Anschluß daran die Abwehr aller Versuche, Überschichten aufzunehmen, die zur Verstärkung der Arbeitslosigkeit im eigenen Lande und zur Verschlechterung der Lage der englischen Kameraden beitragen würde. In maßgebenden Bergbaukreisen Deutschlands wird angenommen, daß die in diesem Verband organisierten Bergarbeiter allerdings gemäß den Beschlüssen der Brüsseler Konferenz die Lieferung von deutschen Kohlen nach England selbst ablehnen werden, während sie sich voraussichtlich wegen einer Belieferung der sogenannten bestrittenen Gebiete durch die Konferenzbeschlüsse von Brüssel nicht für gebunden halten werden. Das würde also bedeuten, daß alle die Gebiete mit Ausnahme des englischen Inselreiches mit deutscher Kohle beliefert werden können, in denen die englische Kohle in Konkurrenz mit der deutschen steht.

Wie aus Heerlem berichtet wird, haben die holländischen Bergarbeiter ein Sympathietelegramm an den Englischen Bergarbeiterbund gesandt, in dem zum Ausdruck kommt, daß man den englischen Bergarbeitern die vollste Unterstützung in Übereinstimmung mit den von der Internationalen Gewerkschaftszentrale dem Holländischen Gewerkschaftsbund auferlegten Verpflichtungen gewähren wird.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**Das Enteignungsgesetz im Rechtsausschuß.**

Die erste Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstages, die sich mit der Frage der Fürstenabfindung befassen wird, ist auf Dienstag, den 4. Mai, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht: „Enteignung der Fürstenvermögen." Es wird in dieser Sitzung die Beratung des an den Rechtsausschuß verwiesenen Enteignungsgesetzes und der dazu vorliegenden Abänderungs- bzw. Zusatzanträge der Demokraten und des Zentrums beginnen. Die Vorlage der Reichsregierung ist unterdessen von Reichsminister Dr. Külz unterzeichnet worden und an den Reichsrat gegangen. Die Vorlage bringt sachlich keine Änderungen gegenüber dem früheren Kompromißentwurf der Regierungsparteien.

**Dr. von Hoeschs Berliner Besuch.**

Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. von Hoesch, ist in Berlin eingetroffen, um sich mit dem Reichskabinett darüber schlüssig zu werden, welche Haltung er in der Studienkommission des Völkerbundes zur Frage der Umgestaltung des Rates zu beobachten hat. Diese Vereinbarungen werden in allgemeinem Rahmen gehalten sein, da genaue Richtlinien darüber vorher nicht [...] den können.

**Große Koalition in Preußen?**

Auf dem in Wiesbaden stattgefund[...] der Deutschen Volkspartei für Hessen-Na[...] Verlaufe seines Berichtes über die pol[...] Preußen der Abgeordnete Schwarzha[...] die Deutschnationalen in voller Fahrt abg[...] werde es die Deutsche Volkspartei nicht [...] in ernsthafte Verhandlungen über die Bet[...] Regierung einzutreten, wenn die preußisch[...] sie herantreten würde.

### Aus In- und Ausland.

**Berlin.** Auf einer Studienfahrt durch [...] Zwecke der Wiederanbahnung internationaler [...] gen ist hier eine Vertretung dänischer [...] aus Kopenhagen eingetroffen.

**Brüssel.** Prinz Victor Napoleon Bona[...] Alter von 64 Jahren verstorben. Er war ei[...] Kaisers Napoleon I. Für die bonapartistische[...] reichs galt der Verstorbene als der Anwärte[...] zösischen Kaiserthron. Diese Anwartschaft ge[...] seinen 12jährigen Sohn Louis über.

## Die Frage der Ratsumb[...]

Der Zusammentritt der Genfer Studi[...]

Zu der am 10. Mai beginnenden Ta[...] fungsausschusses für die Umbildung d[...] rates, an der als Vertreter Deutschland[...] Botschafter von Hoesch teilnehmen [...] Frankreich, England, Italien und Belgien [außer ihren] politischen Delegierten auch die Rechtssachverständigen entsenden, die im Sommer 1925 in London zusammen mit dem deutschen Rechtssachverständigen, Ministerialdirektor Gauß, die juristischen Vorarbeiten für den Rheinpakt geleistet haben. Die politischen Vertreter der genannten vier Staaten sind Paul Boncour, Lord Robert Cecil, Scialoja und de Brouckere.

**Wie weiter gemeldet wird, soll in einer Fühlungnahme unter den Mächten als Basis für die Verhandlungen der Studienkommission ein dahingehender Vorschlag formuliert worden sein, daß der Völkerbundrat vergrößert und drei Kategorien von Ratsitzen geschaffen werden sollen, und zwar:**

**1. Ständige Sitze, die ausschließlich den Großmächten vorbehalten bleiben. Das würde bedeuten, daß in der Septembertagung nur Deutschland einen neuen ständigen Sitz erhält. Die Zahl der ständigen Sitze könnte nur erhöht werden, wenn etwa die Vereinigten Staaten oder die russische Sowjetunion Mitglieder des Völkerbundes werden sollen.**

**2. Halbständige Sitze, die zunächst für die Dauer von sechs Jahren vergeben werden, mit dem Recht der Wiederwahl dieser Ratmitglieder nach Ablauf der sechsjährigen Frist. Bei der Einrichtung dieser halbständigen Sitze ist in der Hauptsache an Spanien, Polen, Brasilien und die Kleine Entente gedacht.**

**3. Nichtständige Sitze, die auf die Dauer von drei Jahren vergeben werden. Nach Ablauf der Frist bleibt eine Wiederwahl derselben Inhaber der nichtständigen Sitze ausgeschlossen.**

Außer der Organisation des Völkerbundrats dürfte auch die Frage der Einstimmigkeit eine wichtige Rolle spielen. Es besteht besonders bei den Großmächten aus politischen Gründen keine Geneigtheit, mit dem Prinzip der Einstimmigkeit zu brechen.

## Amerikanische Hoteliers bei Hindenburg.

Eine Besuchsreise durch Deutschland.

Auf einer Besuchsreise durch Deutschland sind etwa 300 amerikanische Hoteliers zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin eingetroffen, wo ihnen zu Ehren alle größeren Hotels Flaggenschmuck angelegt haben.

Reichspräsident von Hindenburg empfing eine Abordnung der Vereinigung der amerikanischen Hotelfachleute, die aus 10 Herren unter Führung des Vorsitzenden, Green, bestand und von dem Reichstagsabgeordneten Nolte eingeführt wurde. In der längeren Unterhaltung, die sich an die Vorstellung der Herren knüpfte, gab der Reichspräsident der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch der amerikanischen Hoteliers in Deutschland dazu beitragen möge, das Verständnis für Deutschland zu erweitern und die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu stärken. Die amerikanischen Herren sprachen dem Reichspräsidenten gegenüber ihre Dankbarkeit für [...]pfang aus, den sie an allen Orten [...]n haben; sie seien überzeugt, daß [...]ich zur Festigung der freundschaft[...] [zw]ischen Deutschland und Amerika bei[...]

## [...]lgeld in Preußen.

[...]euer Antrag.

[...]ng des Kultusetats im Preußischen [...] deutschvolksparteilicher Antrag ein[...] [...]sministerium zu ersuchen, den Er[...] [...]ng des Schulgeldes an höheren [...]ndern, daß 1. der Höchstbetrag des [...]me von 150 Mark im Jahre nicht [...]eite und folgende Kind derselben [...]r Schul-(Universitäts-)-Ausbildung [...]mäßigung von 25 % bzw. 50 % er[...] [...]nd folgende Kind schulgeldfrei ist, [...]te Schüler (Schülerinnen) die Zahl [...]en Freistellen erhöht wird, 4. Er[...] [...] größeren Maße als bisher bereit[...]

## [...]700 Jahre Kohlen.

[...]fung der englischen Gruben.

[...]oßen Bergarbeiterstreiks [...]ien haben die englischen Blätter [...]acht, um festzustellen, wie lange wir [...]Kohle werden rechnen können. Es [...]England ein enormer Rückgang der [...]elt. Churchill verlas jüngst im Unterhaus eine statistische Tabelle, aus der hervorgeht, daß Englands Kohlenschätze kaum noch länger als 140 Jahre ausreichen dürften. Das ist aber, wie Sachkenner behaupten, viel zu hoch gerechnet: man müsse, meinen sie, den Zeitraum der völligen Erschöpfung der englischen Kohlenminen auf rund hundert Jahre ansetzen; selbst dieser Schätzung liege jedoch die Voraussetzung zugrunde, daß das ganze Kohlenquantum der englischen Bergwerke gewinnbar sei. In anderen Ländern steht es günstiger, doch hat sich die im Jahre 1913 aufgemachte Rechnung, nach der die vorhandenen Kohlenlager ausreichen sollten, die ganze Erde noch 6000 Jahre hindurch mit den schwarzen Diamanten zu versehen, als ein enormer Rechenfehler erwiesen. In Anbetracht der gewaltigen Steigerung des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719260505-11/fragment/page=0007